

# Studienbeginn der Bachelorstudierenden an der WU

---

Ergebnisse einer Befragung der Studierenden, die im WS  
2011/12 ein Bachelorstudium an der WU begonnen haben

Julia Zeeh, MA  
Dr. Karl Ledermüller

September 2012



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Beschreibung der Erhebung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Key Findings</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Studium</b>	<b>4</b>
4.1	Studienrichtung . . . . .	4
4.2	Studienzweig . . . . .	5
<b>5</b>	<b>Tätigkeiten vor Studienbeginn</b>	<b>6</b>
5.1	Berechtigung zum Hochschulstudium . . . . .	6
5.2	Tätigkeiten nach der Studienberechtigung . . . . .	7
<b>6</b>	<b>Entscheidung für Studium</b>	<b>8</b>
6.1	Entscheidung für Studium - Zeitpunkt . . . . .	9
6.2	Entscheidung für Studium - Gründe . . . . .	9
6.3	Entscheidung für WU-Studium . . . . .	12
6.4	Entscheidung für Wien als Studienort . . . . .	16
<b>7</b>	<b>Unterstützung zu Studienbeginn</b>	<b>18</b>
7.1	Allgemeine Unterstützung . . . . .	18
7.2	Learn@WU . . . . .	22
7.3	Orientierung zu Studienbeginn . . . . .	25
<b>8</b>	<b>Geplanter Verlauf des Studiums</b>	<b>26</b>
8.1	Einschätzung der Studiendauer . . . . .	26
8.2	Pläne nach dem Bachelor . . . . .	28
<b>9</b>	<b>Finanzielle Situation</b>	<b>34</b>
9.1	Finanzielle Unterstützung . . . . .	34
9.2	Erwerbstätigkeit . . . . .	36

# 1 Beschreibung der Erhebung

---

---

Grundgesamtheit:	Studierende, die im WS 2011/12 ein Bachelorstudium begonnen haben: 3345
Stichprobenziehung:	Online-Fragebogen
Erhebungsinstrumente:	Alle Studienbeginner/innen der Bachelorstudien wurden auf der Lern- und Kommunikationsplattform Learn@WU gebeten, den Online-Fragebogen auszufüllen.
Erhebungszeitraum:	WS 2011/12
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 942
Rücklaufquote:	Gesamt: 28.16 %

---

Tabelle 1: Überblick Erhebung und Rücklauf

## 2 Einleitung

Der vorliegende Bericht ist Teil des WU-Student-Panel-Monitorings. Im Rahmen dieses Projekts werden Studierendenkohorten zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihres Studiums zu ihren Studienerfahrungen befragt. Dabei werden die Bachelorstudierenden zu Beginn, in der Mitte und zum Abschluss des Studiums, die Masterstudierenden zu Beginn und zum Abschluss des Studiums sowie die WU-Absolvent/inn/en drei bis fünf Jahre nach dem Studium kontaktiert. Zu jedem Erhebungszeitpunkt ab 2011 wird ein Report unter <http://www.wu.ac.at/academicstaff/data> veröffentlicht. Die Reports werden automatisiert mit Hilfe von R<sup>1</sup> und L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X<sup>2</sup> erstellt.

Ziele des Panels und der einzelnen Berichte sind einerseits die Bereitstellung von (entscheidungs-)relevanten Informationen über die Studierendenkohorten (beispielsweise hinsichtlich ihrer Vorbildung, Berufspläne und ihrer finanziellen Situationen) und andererseits die Bereitstellung von evaluierungsrelevanten Informationsgrundlagen über unterschiedliche Dimensionen (wie beispielsweise die Zufriedenheit mit dem Studium oder mit verschiedenen Serviceleistungen).

Dieser Bericht beschäftigt sich mit den Erfahrungen der WU-Studierenden zu Studienbeginn. Die Studierenden werden zu ihrer Studienwahl sowie ersten Eindrücken und ihren zukünftigen Plänen befragt. Der Bericht informiert dadurch über Motive für ein WU-Studium und evaluiert die Unterstützung der Studienbeginner/innen durch die von der WU angebotenen Dienste und Services.

---

<sup>1</sup>R Development Core Team (2012). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. ISBN 3-900051-07-0, URL <http://www.R-project.org>.

<sup>2</sup><http://www.latex-project.org/>

### 3 Key Findings

- Entscheidung für Studium

Für die Befragten stand die Entscheidung zu studieren schon lange fest - die Studienrichtung wurde hingegen erst kurze Zeit vor dem Studium gewählt. Bei den Gründen zu studieren stehen bessere Karrieremöglichkeiten im Vordergrund, darüber hinaus spielte auch das inhaltliche Interesse eine Rolle.

Die Entscheidung, an der WU und nicht an einer anderen Universität zu studieren, wurde vor allem durch das Studienangebot, das Image der WU und die guten Jobaussichten positiv beeinflusst. Die Möglichkeit, das Studium selbst planen und organisieren zu können, hob das Studium an der WU gegenüber einem FH-Studium hervor. Wien als Studienort wurde hauptsächlich wegen der Attraktivität der Stadt, aber auch wegen der WU und wegen des Studienangebots gewählt.

- Unterstützung zu Studienbeginn

Die Betreuungs- und Unterstützungsangebote der WU werden von den Studierenden durchwegs positiv beurteilt. Die Hauptinformationsquelle der Studierenden ist die WU-Homepage. Auch die Dienste und Services werden als sehr hilfreich eingeschätzt, wobei hier die Lern- und Kommunikationsplattform Learn@WU besonders hervorsticht.

- Geplanter Verlauf des Studiums

Mit einer Studiendauer von sieben Semestern schätzen die Studienbeginner/innen ihren Studienverlauf optimistischer als die Durchschnittstudiendauer ein. Der Großteil, 69% der Studierenden, will an das Bachelor- ein Masterstudium anschließen, wobei neben einem Masterstudium im Ausland zu diesem Zeitpunkt die meisten Studierenden die Masterstudien International Management/CEMS bzw. Wirtschaftsrecht wählen würden. Mehr als die Hälfte der Studienbeginner/innen hat noch keine Vorstellungen hinsichtlich des Berufswunsches nach Studienabschluss.

- Finanzielle Situation

Die Studienbeginner/innen erfahren vor allem durch die Familie finanzielle Unterstützung, die Hälfte der befragten Studierenden erhält staatliche Unterstützung in Form von Familienbeihilfe. Etwa ein Drittel ist zu Studienbeginn erwerbstätig, wobei die erwerbstätigen Studierenden durchschnittlich 11.5 Stunden in der Woche arbeiten. Die Vereinbarkeit von Studium und Berufstätigkeit stellt aus Sicht der Studierenden zu diesem Zeitpunkt noch kein Problem dar. Andere Studien des WU Panel Monitorings zeigen, dass im Laufe des Studiums nicht nur die Erwerbstätigkeit steigt, sondern auch die Schwierigkeiten, diese mit dem Studium zu vereinbaren.

### 4 Studium

Im Wintersemester 2011/12 standen an der WU zwei Bachelorstudien zur Auswahl: das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftsrecht. Beide Studien dauern 6 Semester, in denen 180 ECTS-Anrechnungspunkte absolviert werden müssen. Die Studien beginnen mit einer gemeinsamen Studieneingangsphase. Im Hauptstudium des Bachelorstudiums Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stehen vier Studienzweige zur Wahl: Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie sowie Wirtschaftsinformatik. Im folgenden Kapitel wird auf die gewählten Studienrichtungen und Studienzweige der befragten Studierenden eingegangen.

#### 4.1 Studienrichtung

Der Großteil, 83.97% der Studienbeginner/innen, wählte das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo). Mit 96.92% absolvieren fast alle Befragten das gerade begonnene Studium als Hauptstudium. Die Verteilung der befragten Studienbeginner/innen auf die Studienrichtungen zeigt Abbildung 1.

### Studienrichtungen

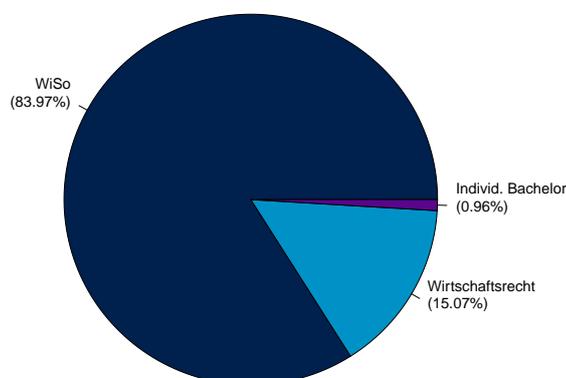


Abbildung 1: Verteilung der Studierenden über die Studienrichtungen, n=942

## 4.2 Studienzweig

Nach einer Studieneingangs- und Orientierungsphase sowie dem Common Body of Knowledge nach dem ersten Studienjahr können Studierende des Studiums Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zwischen vier Studienzweigen wählen, wobei es auch möglich ist, mehrere Zweige parallel zu absolvieren. Diese Studienzweige sind: Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie und Wirtschaftsinformatik. Die Studierenden wurden gefragt, welchen Studienzweig sie voraussichtlich wählen werden. Der am häufigsten genannte Studienzweig ist Internationale Betriebswirtschaft gefolgt von Betriebswirtschaft, die Verteilung wird in Tabelle 1 und Abbildung 2 dargestellt.<sup>3</sup>

	Häufigkeiten	Prozente
Betriebswirtschaft	285	33.06
Internationale Betriebswirtschaft	431	50.00
Volkswirtschaft und Sozioökonomie	119	13.81
Wirtschaftsinformatik	27	3.13
Gesamt	862	100.00

Tabelle 2: Studienzweig WiSo

<sup>3</sup>Tatsächlich wählen die Studierenden am häufigsten Betriebswirtschaft (gefolgt von Internationaler Betriebswirtschaft), wie beispielsweise die Ergebnisse der Studienmitte-Befragung zeigen.

## Studienzweig von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

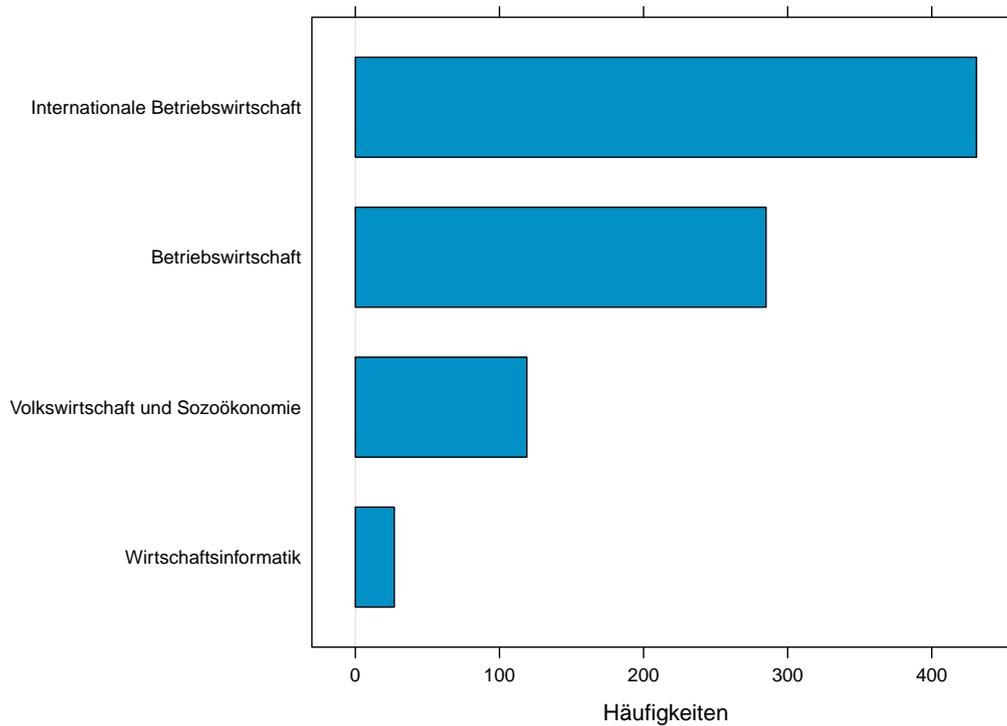


Abbildung 2: Studienzweig

## 5 Tätigkeiten vor Studienbeginn

Mit den Tätigkeiten vor Studienbeginn ist einerseits die Frage verbunden, wie die Studienbeginner/innen ihre Hochschulberechtigung erhalten haben. Andererseits wird erörtert, ob die Studierenden direkt nach dem Erwerb der Studienberechtigung mit dem Studium begonnen haben oder anderen Tätigkeiten nachgegangen sind.

### 5.1 Berechtigung zum Hochschulstudium

Um die Berechtigung für ein Hochschulstudium zu erlangen, besuchten bzw. absolvierten die Studierenden folgende Schulen oder Prüfungsformen:

- Allgemein bildende höhere Schule (AHS)
- Oberstufenrealgymnasium
- Handelsakademie (HAK)
- Höhere technische Lehranstalt (HTL)
- Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, für Tourismus
- sonstige höhere Lehranstalt (für Land- und Forstwirtschaft, künstlerische Gestaltung, BA f. Kindergartenpädagogik, Sozialpädagogik,..)
- Studienberechtigungsprüfung, Berufsreifeprüfung, Externistenmatura

- ausländische Reifeprüfung
- sonstiges

Die Studienbeginner/innen haben ihre Studienberechtigung zum Großteil durch den Besuch einer AHS (34%) oder einer HAK (26%) erworben. Immerhin 15% haben die Reifeprüfung im Ausland abgelegt. Die Verteilung der Studienberechtigungen zeigt Abbildung 3.

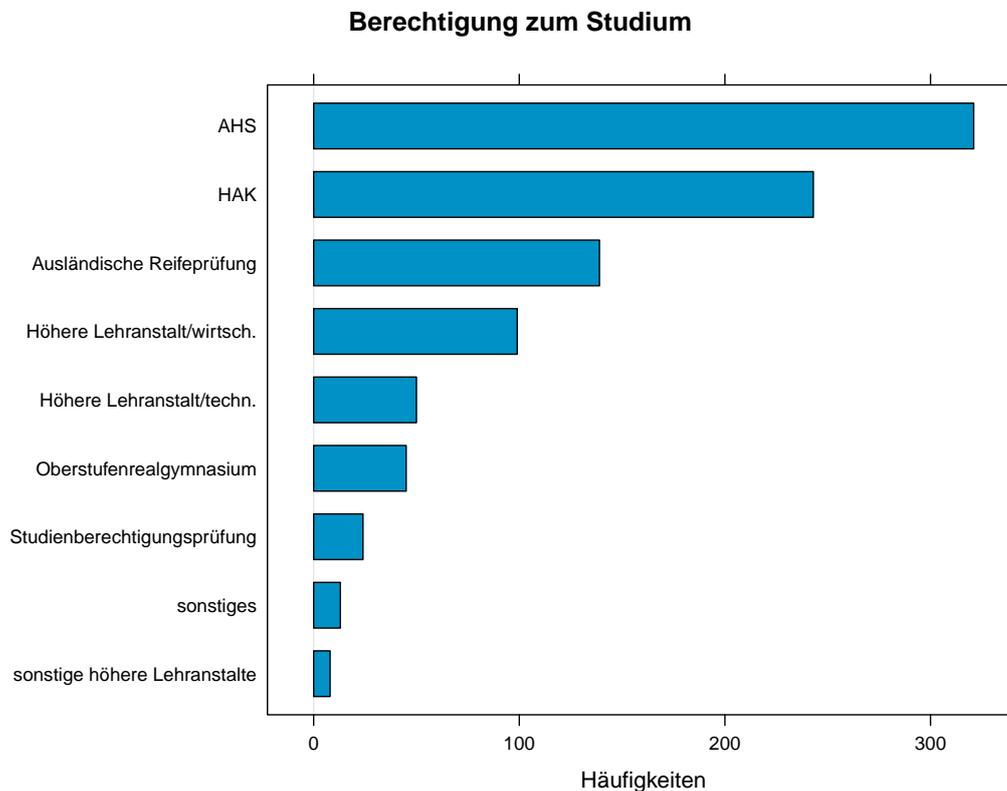


Abbildung 3: Berechtigung zum Studium

## 5.2 Tätigkeiten nach der Studienberechtigung

Die meisten Befragten haben gleich nach dem Erwerb der Studienberechtigung zu studieren begonnen: Insgesamt 38% haben die Berechtigung zum Studium 2010 bzw. 2011 erhalten. Dieses Ergebnis bestätigt auch Abbildung 4, die die Tätigkeiten nach der Matura bzw. Studienberechtigung darstellt. Dabei zeigt sich, dass 56.26% nach der Berechtigung mit dem Studium begannen, 22.93% den Präsenz- bzw. Zivildienst ableisteten und 14.01% einer Erwerbstätigkeit nachgingen. Diese Erwerbstätigkeit bestand allerdings in den meisten Fällen aus zeitlichen befristeten Praktika, Ferienjobs oder Au Pair-Tätigkeiten, wodurch der Studienbeginn nicht verzögert wurde. Dementsprechend war der fachliche Bezug der Erwerbstätigkeit nur mittelstark, der Median liegt bei 3, wobei 1 'starker fachlicher Bezug' und 5 'kein fachlicher Bezug' bedeutet (siehe Abbildung 5).

**Tätigkeit nach der Matura/Studienberechtigung**

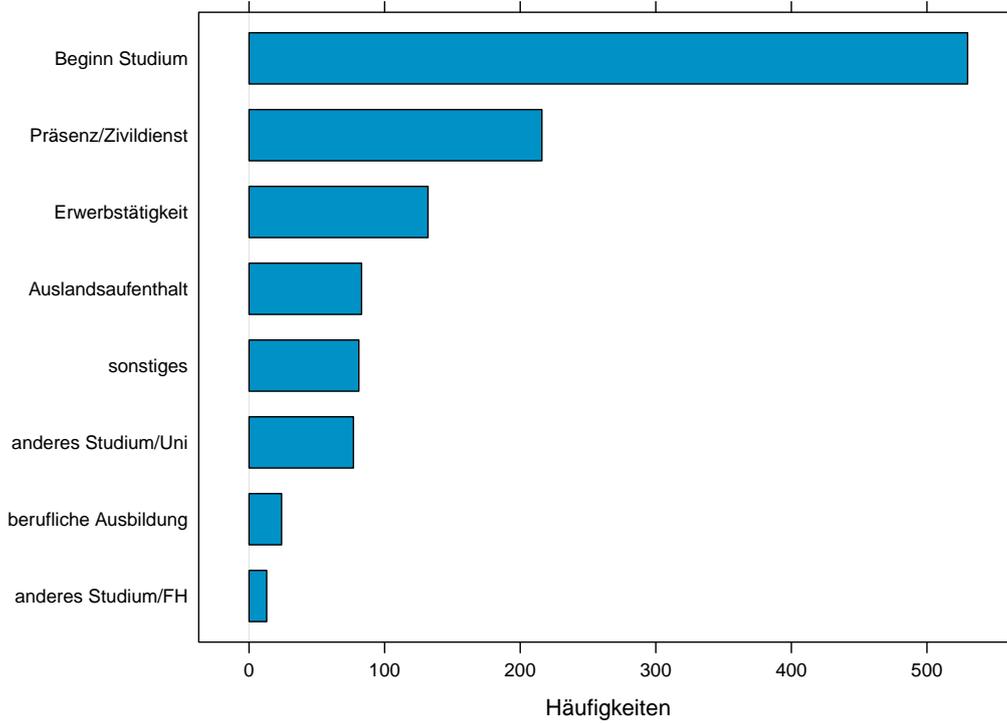


Abbildung 4: Tätigkeit nach Matura

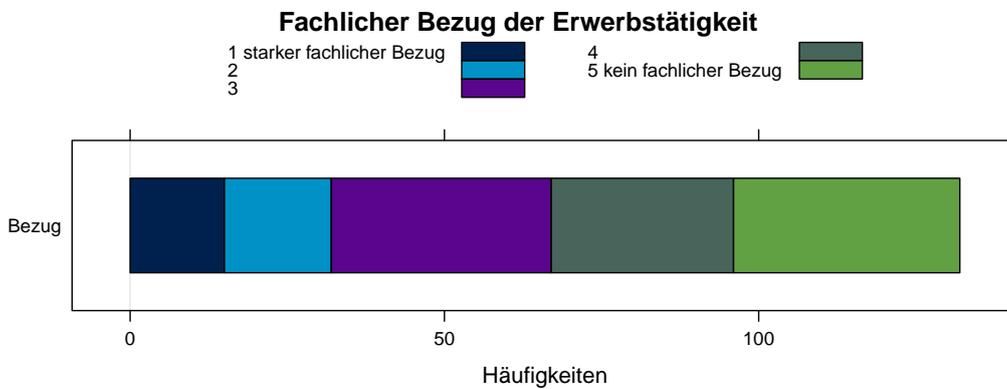


Abbildung 5: Fachlicher Bezug der Erwerbstätigkeit

## 6 Entscheidung für Studium

In diesem Kapitel werden die grundsätzliche Entscheidung zu studieren, die Wahl der WU Wien als Universität und der Stadt Wien als Studienort thematisiert. Dabei werden einerseits die unterschiedlichen Motivationen verglichen und andererseits der Einfluss von Personen im Umfeld der Befragten auf die Entscheidung erfragt.

## 6.1 Entscheidung für Studium - Zeitpunkt

Abbildung 6 verdeutlicht, wann die grundsätzliche Entscheidung ein Studium aufzunehmen gefallen ist. Es zeigt sich, dass für die meisten Studienbeginner/innen die Entscheidung zu studieren schon lange fest stand. Abbildung 7 zeigt, wann sich die Studierenden für die begonnene Studienrichtung entschieden haben. Der Großteil entschied sich erst kurze Zeit vor oder nach der Matura für ein bestimmtes Studium (in beiden Abbildungen steht „Matura“ auch für den Erwerb der Studienberechtigung).

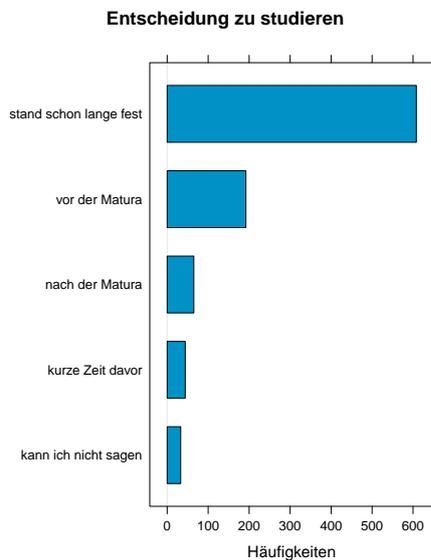


Abbildung 6: Entscheidung zu studieren

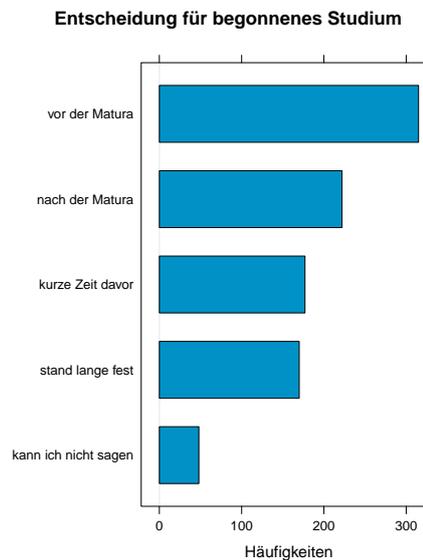


Abbildung 7: Entscheidung für Studium

## 6.2 Entscheidung für Studium - Gründe

Die grundsätzliche Entscheidung zu studieren wird aus verschiedenen Gründen getroffen. Die befragten Studierenden konnten folgenden Aussagen zustimmen oder sie ablehnen (1='trifft sehr zu', 5='trifft gar nicht zu'), wobei die Kurzangaben in eckigen Klammern in diesem Bericht jeweils aus Übersichtlichkeitsgründen die Achsenbeschriftung der Abbildungen anzeigen:

- aus Interesse am Fach [Interesse am Fach]
- um bessere Chancen am Arbeitsmarkt zu haben [bessere Chancen Arbeitsmarkt]
- weil ein Studium bessere Karrieremöglichkeiten eröffnet [Karrieremöglichkeiten]
- um mir ein gutes Einkommen zu sichern [gutes Einkommen]
- weil Akademiker/innen ein höheres Ansehen genießen [höheres Ansehen]
- weil mich ein Studium im Leben weiterbringt [im Leben weiterkommen]
- weil ein Studium für meinen Wunschberuf nötig ist [für Berufswunsch]
- um meinen Horizont zu erweitern [Horizontenerweiterung]
- um Einsicht in gesellschaftliche Probleme und Zusammenhänge zu gewinnen [gesellschaftl. Probleme verstehen]
- um Forscher/in bzw. Wissenschaftler/in zu werden [Forscher/in werden]

- um mich in meinem Beruf weiterzubilden [im Beruf weiterbilden]
- weil ich Zeit gewinnen möchte, um mir über meine Zukunftsplanung klar zu werden [Zeit gewinnen]
- weil mir verschiedene Personen dazu geraten haben [Ratschläge anderer]
- weil ich keinen adäquaten Arbeitsplatz gefunden habe [keine Arbeit gefunden]
- weil ich als Student/in so leben kann, wie ich will [Leben als Student/in]
- um vor der Routine des Berufslebens noch etwas Anderes zu erleben [vor Routine des Beruflebens]
- um die Wartezeit für eine andere Ausbildung zu überbrücken [Wartezeit überbrücken]
- weil meine Eltern von mir erwarten, dass ich studiere [Erwartungen Eltern]
- weil meine Freund/e/innen auch studieren [Freunde studieren]
- weil es meinen persönlichen Neigungen und Begabungen entspricht [entspricht Neigungen]
- weil ich immer gute Leistungen in der Schule hatte [gute Leistungen Schule]

Einerseits spielen Gründe eine Rolle, die auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung abzielen: der am häufigsten genannte Grund ist das Interesse am Fach. Andererseits sind vor allem finanzielle Erwägungen bedeutsam: Weitere wichtige Gründe für ein Studium sind die besseren Karrieremöglichkeiten und Chancen am Arbeitsmarkt, die Möglichkeit, im Leben weiterzukommen und die Sicherung eines guten Einkommens (siehe Abbildung 8).

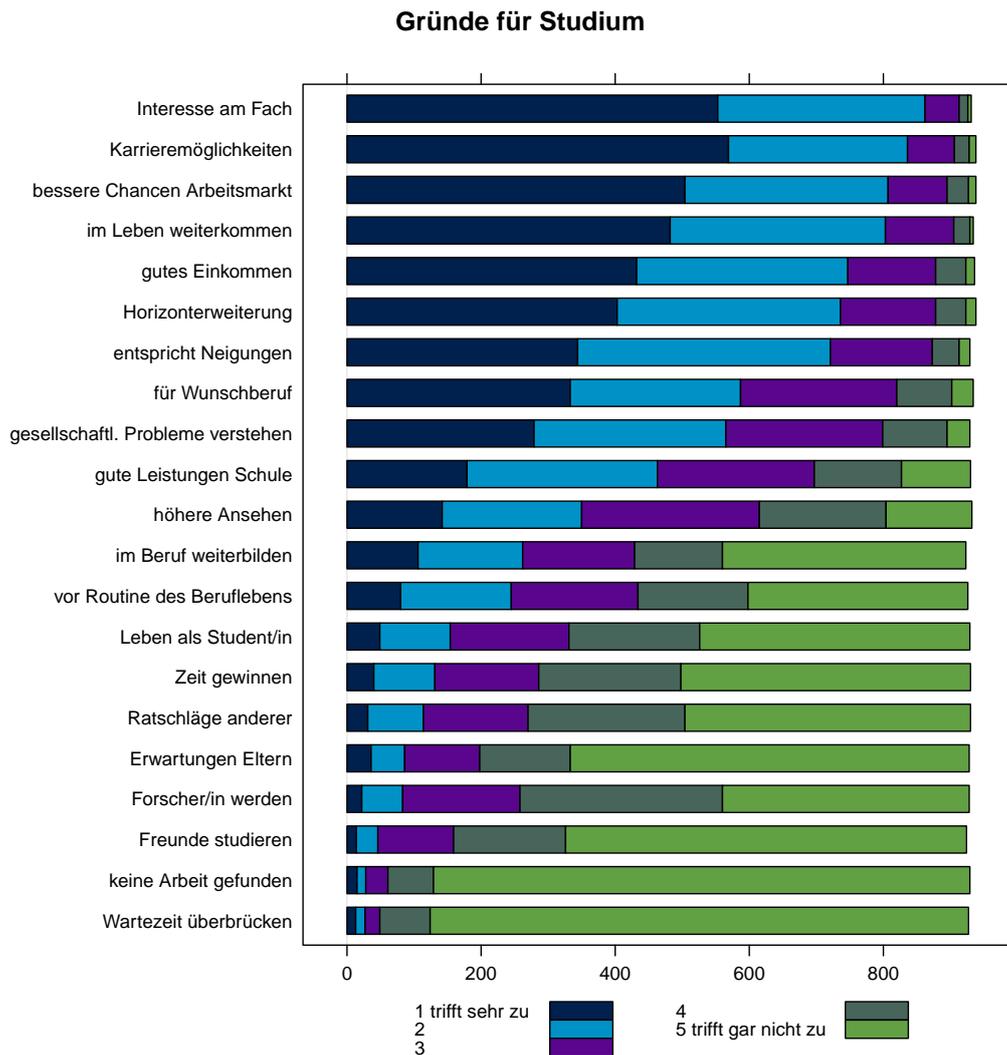


Abbildung 8: Gründe für Studium

Bei Abbildung 8 handelt es sich um die Darstellung einer so genannten Likert-Skala. Likert-Skalen sind Verfahren zur Messung persönlicher Einstellungen, welche durch unterschiedliche Kategorien (in diesem Fall 1='trifft sehr zu', 2, 3, 4 und 5='trifft gar nicht zu') repräsentiert werden. Alle Likert-Skalen wurden in diesem Bericht nach der Summe der Nennungen in den Kategorien '1' und '2' sortiert. Auf der x-Achse werden jeweils die absoluten Häufigkeiten aufgetragen, also die Anzahl jener Personen, die einen bestimmten Wert angekreuzt haben. Dadurch ist auch die Information der Gesamtnennungen pro Frage in der Darstellung enthalten.

Neben den genannten Gründen gibt es auch Personen im Umfeld der Befragten, die einen Einfluss auf die Entscheidung zu studieren hatten. Wie Abbildung 9 deutlich aufzeigt, spielten vorrangig befreundete Studierende dabei eine Rolle. Weniger wichtig waren Bildungsberater/innen bzw. Schülerberater/innen und Studienberater/innen an der Universität.

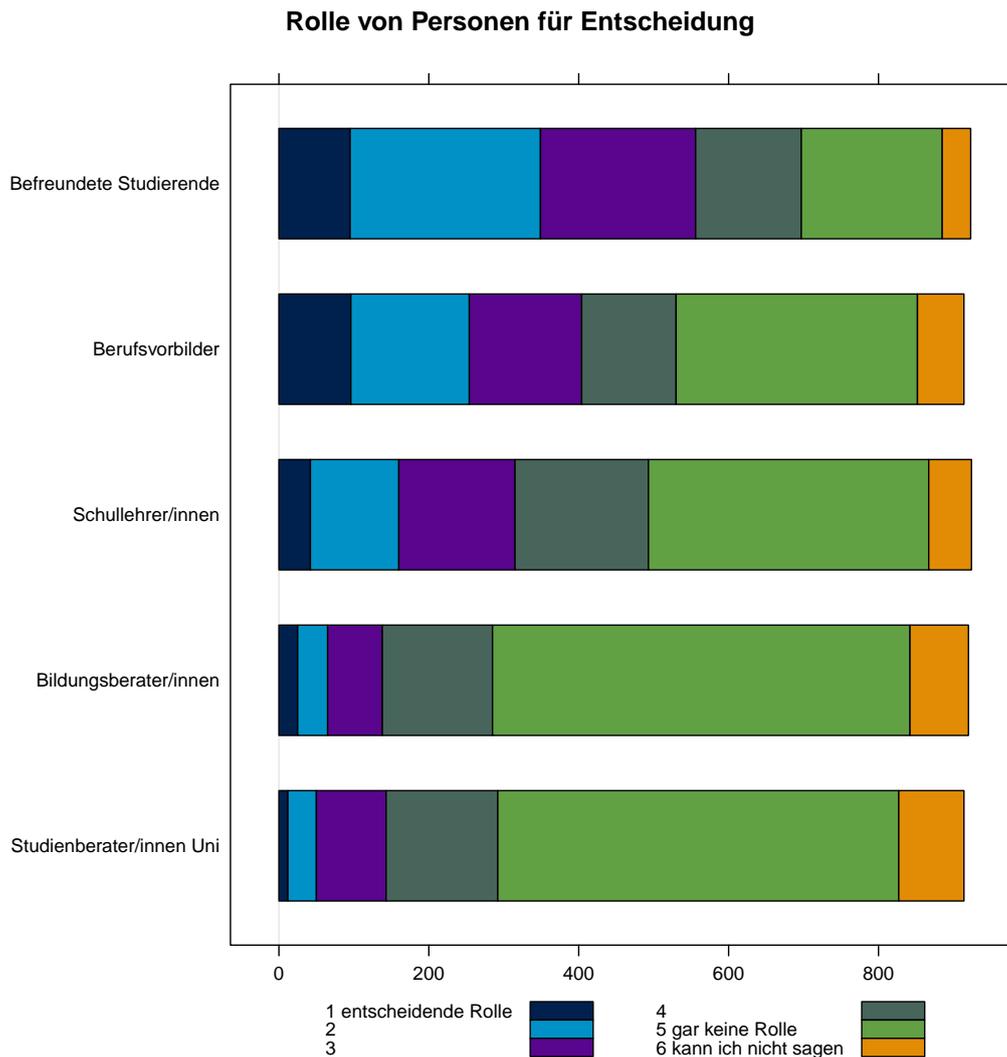


Abbildung 9: Rolle von Personen

### 6.3 Entscheidung für WU-Studium

Die Studienbeginner/innen wurden auch gefragt, welche andere/n Studienmöglichkeit/en sie bei der Entscheidung zum WU-Studium in Betracht gezogen haben, wobei hier Mehrfachnennungen möglich waren. Insgesamt 71.02% haben darüber nachgedacht, ein anderes oder ein vergleichbares Studium an einer anderen Universität zu absolvieren. Die am häufigsten genannten alternative Studienwahlen waren dabei Rechtswissenschaften und Medizin (siehe Abbildung 10). Jene, die ein vergleichbares Studium an einer anderen Universität absolvieren wollten, wollten dies zu großen Teilen an der Universität Wien oder an einer Universität im Ausland. Ein FH-Studium wurde hingegen nur von 29.41% in Betracht gezogen. Für immerhin 19% kam keine andere Studienmöglichkeit in Frage.



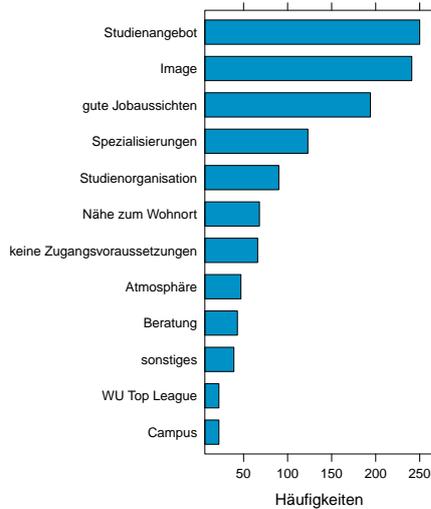
Abbildung 10: Wordle alternatives Studium Uni

Bei der Entscheidung, die WU einer anderen Universität oder FH vorzuziehen, wurden folgende Gründe abgefragt:

- wegen des Studienangebotes [Studienangebot]
- wegen der Beratung [Beratung]
- wegen des Campus [Campus]
- wegen der Atmosphäre [Atmosphäre]
- wegen des Image der WU [Image]
- wegen der guten Jobaussichten für WU-Absolvent/inn/en [gute Jobaussichten]
- wegen der Nähe zum Wohnort / Arbeitsplatz [Nähe zum Wohnort]
- wegen der Vielfalt an Spezialisierungen [Spezialisierungen]
- wegen der Studienorganisation [Studienorganisation]
- wegen des Angebotes der WU Top League [WU Top League]
- bei Entscheidung gegen ein anderes Universitätsstudium:
  - weil es keine Zugangsvoraussetzungen gibt (z.B. positive Absolvierung eines Aufnahmeverfahrens, Latein für Wirtschaftsrecht) [keine Zugangsvoraussetzungen]
  - sonstiges [sonstiges]
- bei Entscheidung gegen ein FH-Studium:
  - weil die FH ein Aufnahmeverfahren hat [Aufnahmeverfahren der FH]
  - weil ich das Aufnahmeverfahren für die FH nicht positiv absolviert habe [Aufnahmeverfahren FH negativ]
  - weil ich das Universitätsstudium selbst planen und organisieren kann [selbst Studium planen]

Die Entscheidung zugunsten der WU und gegen eine andere Universität wurde neben dem Studienangebot vor allem durch das Image der WU und die guten Jobaussichten für WU-Absolvent/inn/en positiv beeinflusst (siehe Abbildung 11). Abbildung 12 zeigt, dass bei der Entscheidung gegen ein Studium an einer FH zusätzlich noch die Möglichkeit, das Studium an der WU selbst planen und organisieren zu können, eine Rolle spielte.

Entscheidung für WU / gegen andere Uni



Entscheidung für WU / gegen FH

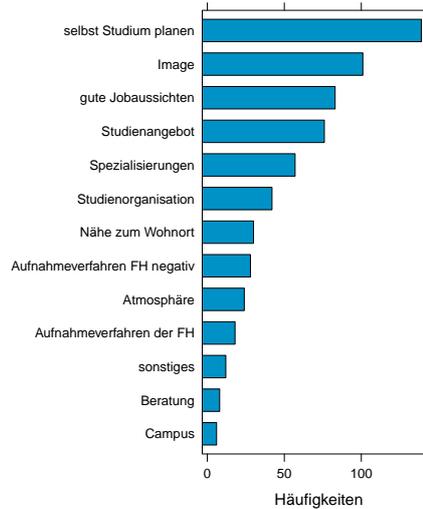


Abbildung 11: Entscheidung für WU 1

Abbildung 12: Entscheidung für WU 2

Schließlich wurden die Studienbeginner/innen auch noch gefragt, warum sie generell die WU gewählt haben. Mehrfachnennungen waren dabei nötig und die Antwortkategorien lauteten:

- Empfehlung von Eltern, Freund/e/inne/n, Bekannten [Empfehlung Eltern]
- Empfehlung von Bildungsberater/inne/n, Studienberater/inne/n [Empfehlung Berater/innen]
- Studienangebot
- bietet als einzige das gewünschte Studium an [gewünschtes Studium]
- Attraktivität des Campus [Attraktivität Campus]
- guter Ruf / Reputation [guter Ruf]
- gute Jobaussichten
- Qualität der Lehre [Qualität Lehre]
- umfassendes Serviceangebot [Serviceangebot]
- strukturierte Studienorganisation [Studienorganisation]
- Forschungsaktivitäten der WU [Forschungsaktivitäten]
- praxisorientierte Lehre [praxisorientierte Lehre]
- gute Kontakte zu Unternehmen [Kontakte Unternehmen]
- attraktive Partneruniversitäten für Auslandsaufenthalte [Partnerunis]
- Freund/e/innen, Schulkolleg/inn/en studieren auch auf der WU [Freunde]
- keine besonderen Gründe [keine bes. Gründe]
- sonstiges

Wiederum waren neben dem Studienangebot vor allem die guten Jobaussichten und der gute Ruf der WU für die Studienbeginner/innen entscheidende Faktoren (siehe Abbildung 13).

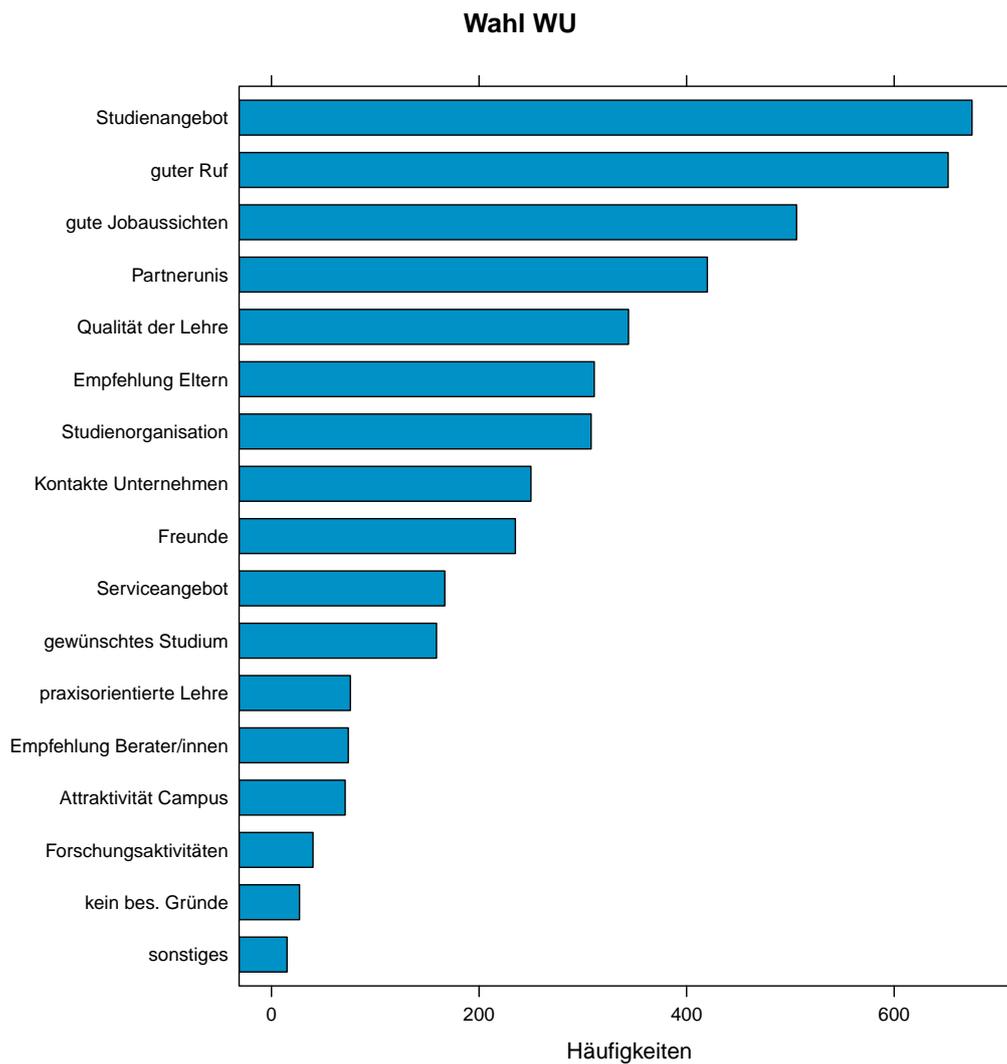


Abbildung 13: Wahl WU

## 6.4 Entscheidung für Wien als Studienort

Die Stadt Wien als Studienort wurde vor allem wegen der Attraktivität der Stadt, aber auch wegen der WU und dem Studienangebot gewählt. Die Antwortkategorien waren dabei (Mehrfachnennungen waren möglich):

- Nähe zum Wohnort [Nähe zum Wohnort]
- aus beruflichen Gründen [berufliche Gründe]
- Attraktivität der Stadt, Umgebung [Attraktivität der Stadt]
- Studienangebot
- neue oder besondere Ausbildungsmöglichkeiten [Ausbildungsmöglichkeiten]
- wegen der WU

- anderswo zu studieren erfordert zu hohen finanziellen Aufwand / geringe Lebenserhaltungskosten [Lebenserhaltungskosten]
- gute Lebens- und Arbeitsbedingungen [Lebens- und Arbeitsbedingungen]
- Freizeitmöglichkeiten
- Absicht selbstständig zu werden, Loslösung von den Eltern [Selbstständigkeit]
- Freunde / Bekannte in Wien [Freunde in Wien]
- Familie / Kinder oder pflegebedürftige Angehörige in Wien [Familie in Wien]
- keine besonderen Gründe
- sonstiges

Die Verteilung der Antwortkategorien zeigt Abbildung 14.

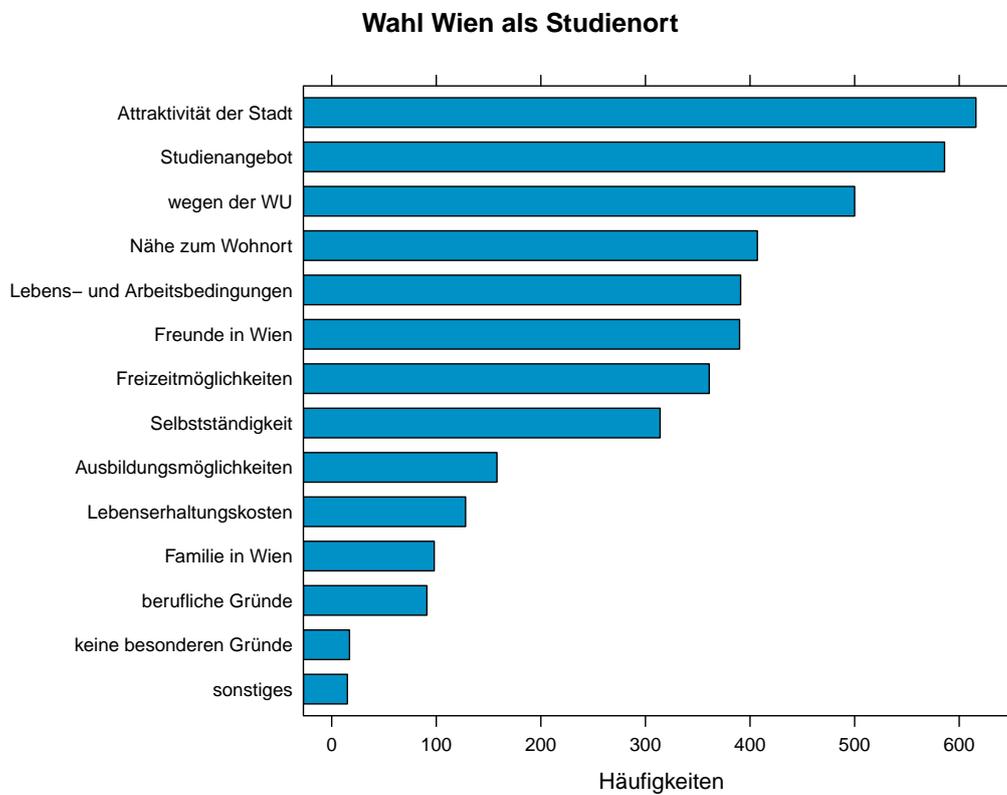


Abbildung 14: Wahl Wien als Studienort

## 7 Unterstützung zu Studienbeginn

Die qualitativ hochwertige Betreuung einer großen Anzahl von Studienbeginner/inne/n wird an der WU durch eine Vielzahl von Betreuungs- und Informationsangeboten ermöglicht. An dieser Stelle wird die Qualität dieser Unterstützungsangebote von den Studierenden beurteilt. Erst wird auf allgemeine Formen der Unterstützung, Informationen über die Studieneingangs- und Orientierungsphase, die Angebote zu Studienbeginn und die verschiedenen Dienste und Services eingegangen. Danach werden Qualität und Anwendungsweise der Funktionen auf Learn@WU eingeschätzt, um schließlich die allgemeine Orientierung der WU-Studierenden zu Studienbeginn zu beurteilen.

### 7.1 Allgemeine Unterstützung

Seit dem Wintersemester 2011/12 beginnen die Bachelorstudien an der WU Wien mit einer Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP), die einen Einblick in die Inhalte und Anforderungen des Studiums geben soll. In Rahmen der STEOP müssen die Studierenden vier Prüfungen aus Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, Grundlagen der Volkswirtschaft, Europäisches und Öffentliches Recht I und Mathematik positiv absolvieren, wobei diese Voraussetzung für alle weiteren Lehrveranstaltungs- und Prüfungsanmeldungen sind. Die Studierenden wurden gefragt, wann sie erstmals von der STEOP erfahren haben (vor der Zulassung, zwischen Zulassung und Lehrveranstaltungsanmeldung [z.B. WU Campus Day], nach Lehrveranstaltungsbeginn, zu einem anderen Zeitpunkt). Die meisten Studierenden waren bereits vor der Zulassung im Hinblick auf die STEOP informiert und fast alle Studienbeginner/innen waren dies vor der Lehrveranstaltungsanmeldung (siehe Abbildung 15).

## Erstmalige Information: STEOP

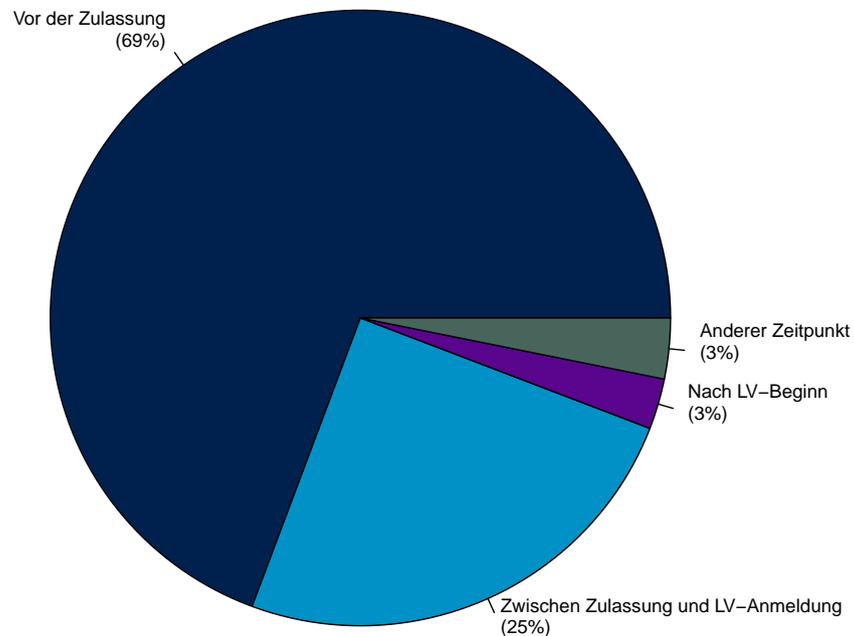


Abbildung 15: STEOP, n=942

Es werden unterschiedliche Informationskanäle zur Unterstützung der Studierenden angeboten. Um herauszufinden, welche Angebote die Studienbeginner/innen unterstützt haben, sollten folgende Unterstützungsmöglichkeiten auf einer Skala von 1 'sehr unterstützt' bis 5 'gar nicht unterstützt' und 6 'unbekannt' beurteilt werden:

- Infos der Erstsemestrigemappe (Ausgabe bei der Zulassung)
- move! - der WU-Guide für Studierende
- Studienbroschüren der WU
- Beratung der WU Studienservices (Infostelle in der Studienabteilung, lehre@wu.ac.at)
- Infobroschüren der ÖH
- Beratung der ÖH
- 'Update' - WU-Newsletter für Studierende

- Homepage der WU insgesamt
- WU Campus Days

In Abbildung 16 wird deutlich, dass neben der Hauptinformationsquelle, der Homepage der WU, besonders Infomaterialien wie die Erstsemestrigenmappe, move! - der WU-Guide für Studierende und die WU Campus Days der WU zu Studienbeginn hilfreich sind. Zusätzlich wurden als sonstige Unterstützungsmöglichkeiten am häufigsten Freund/e/innen bzw. WU-Kommiliton/inn/en genannt.

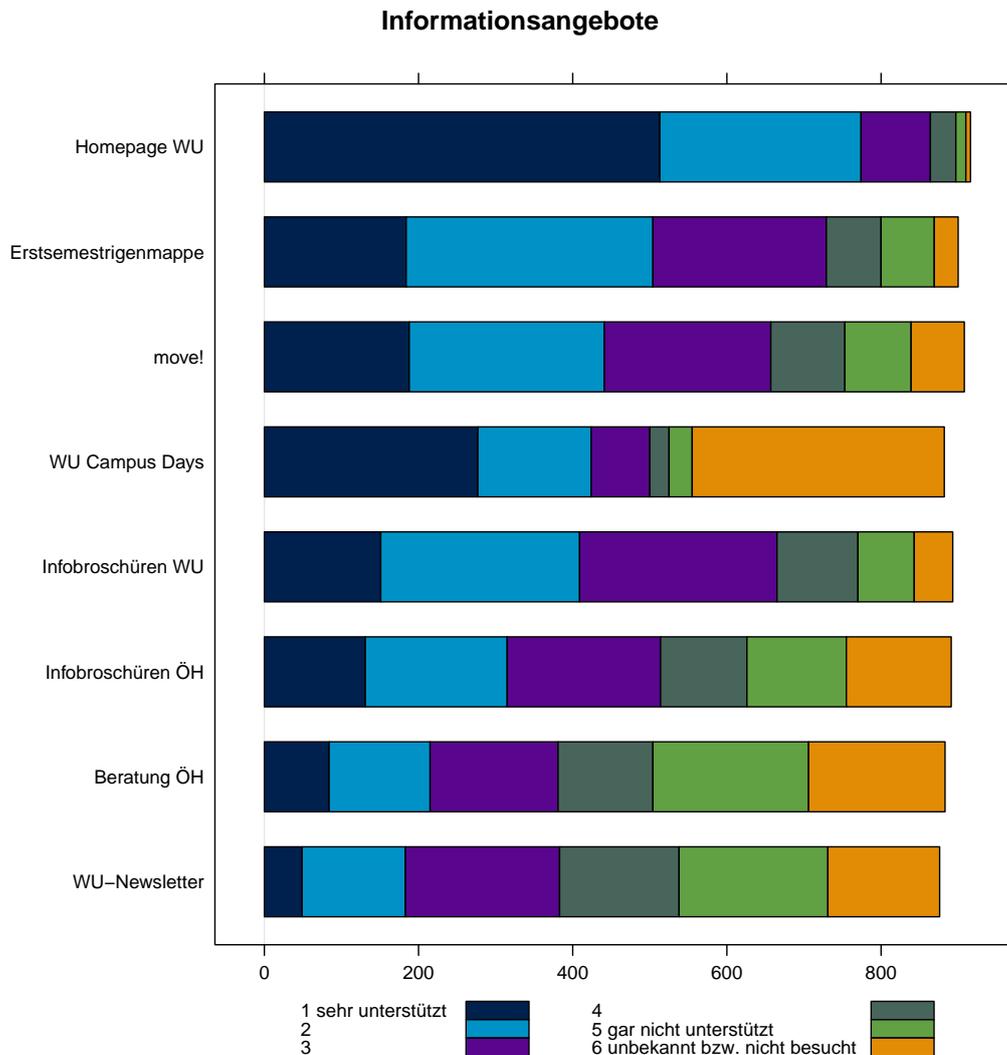


Abbildung 16: Informationsangebote

Folgende Dienste und Services wurden außerdem von den Studierenden beurteilt (1='sehr gut', 5='sehr schlecht', 6='nicht genutzt'):

- Online-Datenvorerfassung mit Vereinbarung des Zulassungstermins
- SB-Terminals zur Fotoerstellung, zum Ausdrucken von Studienblättern, etc.
- elektronisches Vorlesungsverzeichnis (eVVZ)
- LV- und Prüfungsanmeldung über LPIS
- Learn@WU

Allgemein werden alle Services sehr positiv beurteilt, besonders sticht die Lern- und Kommunikationsplattform der WU, Learn@WU, hervor.

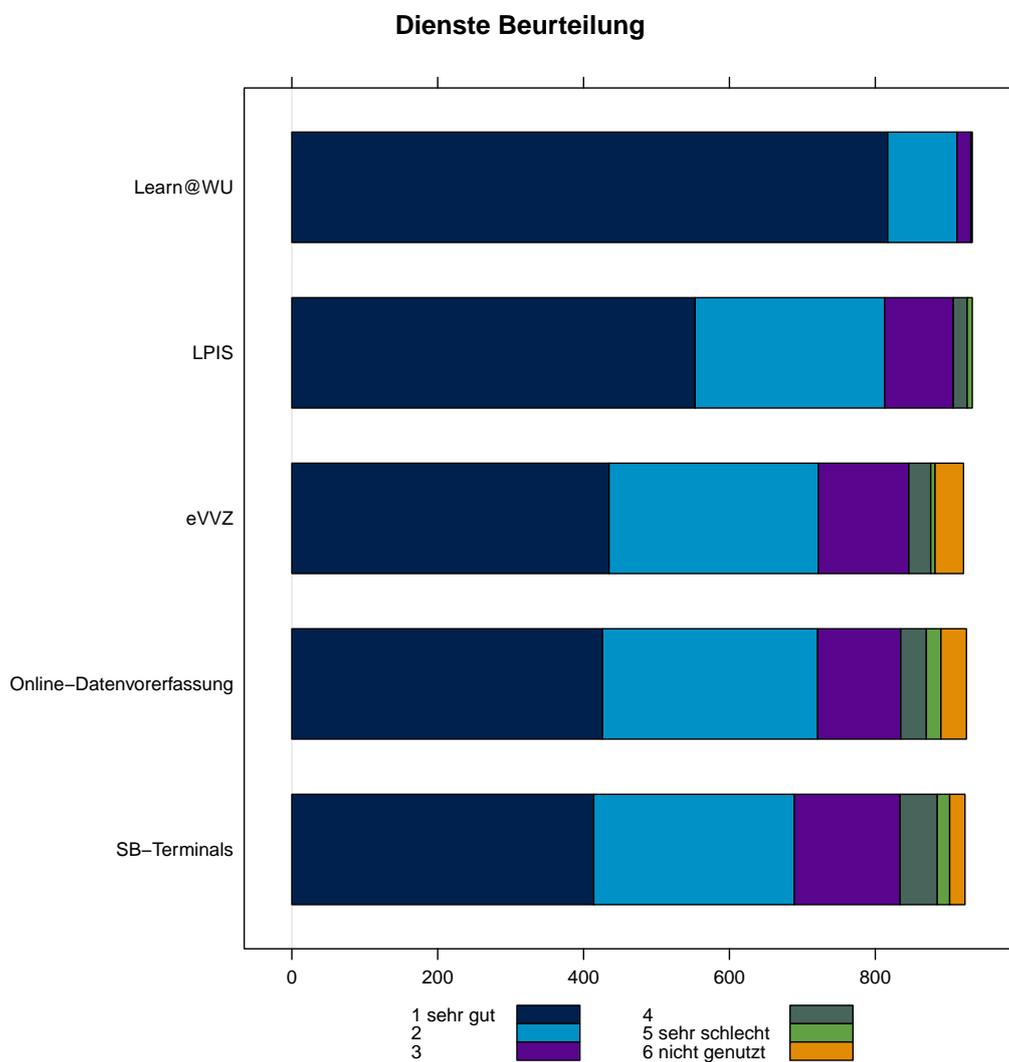


Abbildung 17: Dienste Beurteilung

## 7.2 Learn@WU

Die Lern- und Kommunikationsplattform Learn@WU wurde auch noch einer gesonderten Beurteilung unterzogen. Folgenden Aussagen sollte zugestimmt bzw. nicht zugestimmt werden:

- Die ersten Schritte auf Learn@WU sind mir leicht gefallen. [Erste Schritte leicht]
- Ich finde auf Learn@WU schnell das, wonach ich suche. [Einfache Suche]

Alle Aspekte werden von den Studierenden durchwegs positiv beurteilt (siehe Abbildung 18). Zusätzlich wünschen würden sich die Studierenden auf Learn@WU vor allem mehr Lecturecasts und Musterklausuren, Livestreams der Vorlesungen und eine Austauschplattform für die Studierenden untereinander.

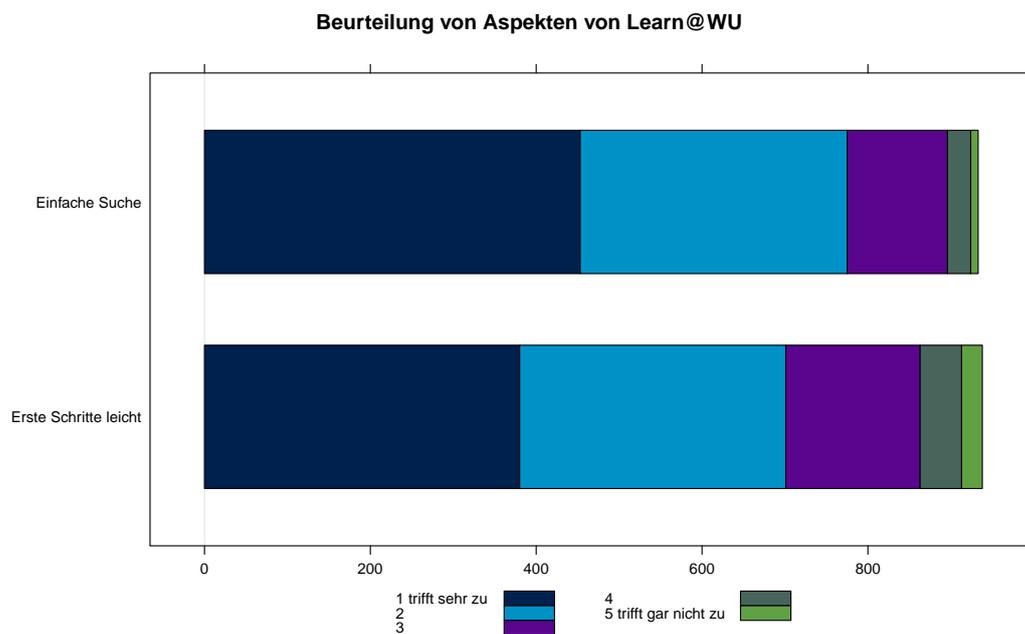


Abbildung 18: Beurteilung von Learn@WU

Bei den bereits angesprochenen Lecturecasts werden das Beamerbild (Präsentationsfolien, Excel-Sheets, etc.) und die Stimme des/r Vortragenden aufgezeichnet. Um herauszufinden, wie diese Lecturecasts von den Studierenden verwendet werden, wurden sie gefragt: „Wie verwenden Sie den neuen Service von Lecturecasts auf Learn@WU?“ und Mehrfachnennungen folgender Antworten waren möglich:

- als Ersatz für den Besuch einzelner LV-Einheiten
- als Ersatz für den Besuch der gesamten LV
- kontinuierlich seit Lehrveranstaltungsbeginn
- kurz vor der Prüfung
- keine Verwendung

Die Ergebnisse verdeutlicht Abbildung 19.

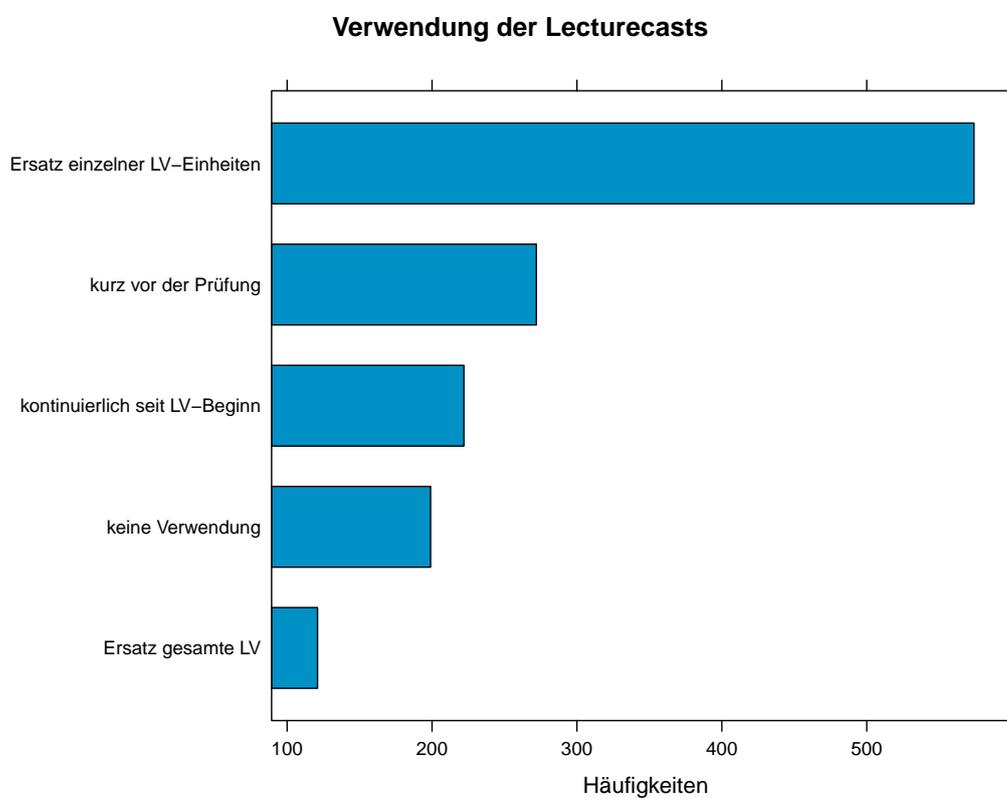


Abbildung 19: Verwendung der Lecturecasts

Eine wesentliche Funktion der Plattform Learn@WU ist die Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung. Die Studienbeginner/innen wurden daher gefragt, welches für sie die drei wichtigsten Mittel zur Vorbereitung auf die vier Prüfungen der Studieneingangsphase waren. Folgende Mittel kamen dabei in Frage:

- Der LV-Besuch [LV-Besuch]
- Das Durcharbeiten des Skriptums [Skriptum]
- Das Durcharbeiten von Präsentationsfolien [Präsentationsfolien]
- Das Durcharbeiten / Erstellen von Mitschriften [Mitschriften]
- Das Anschauen von Lecturecasts [Lecturecasts]
- Das Lösen von Kontrollfragen [Kontrollfragen]

Abbildung 20 zeigt, dass für die Studierenden die Kontrollfragen und die Skripten am wichtigsten waren, gefolgt vom Besuch der Lehrveranstaltungen.

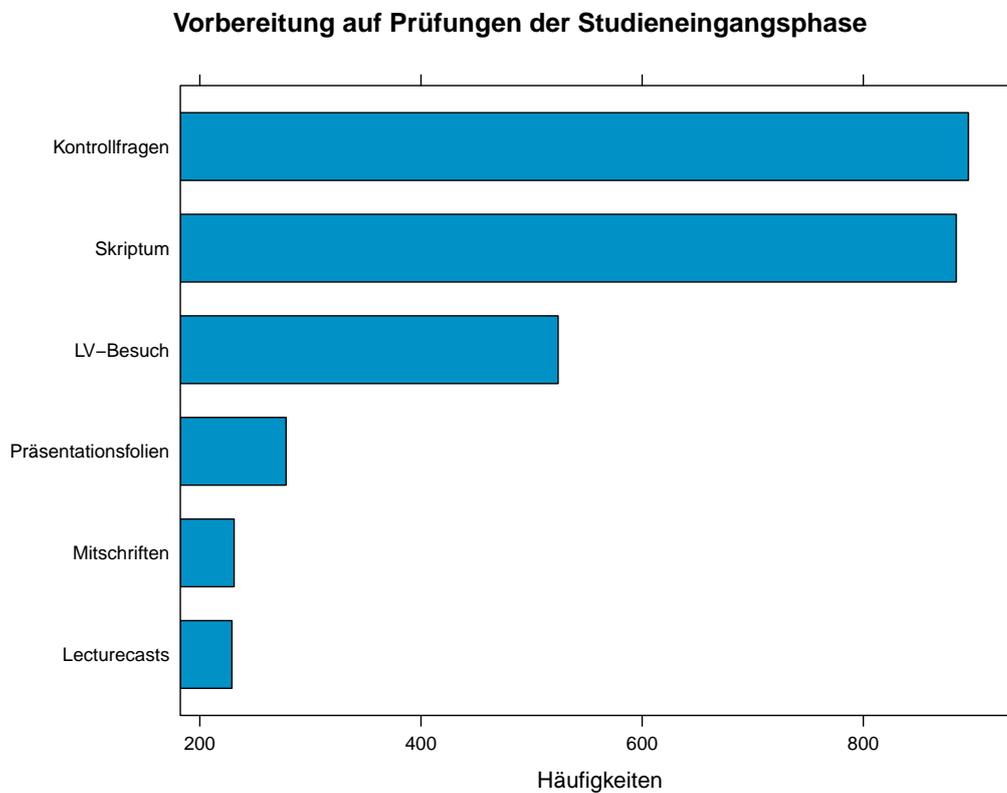


Abbildung 20: Vorbereitung auf Prüfungen der Studieneingangsphase

### 7.3 Orientierung zu Studienbeginn

Der Grad der sozialen Integration und die Infolage hinsichtlich der Studienanforderungen wurden durch folgende Frage ermittelt: „Welche der folgenden Aussagen bezüglich der Orientierung zu Beginn des WU-Studiums treffen auf Sie sehr bis gar nicht zu?“

- Den Studienplan meines Studiums kann ich leicht nachvollziehen. [Studienplan nachvollziehbar]
- Es ist mir klar, welche LVs ich im ersten Semester absolvieren kann. [Klarheit über LVs]
- Es ist mir möglich, bei Bedarf Unterstützung von Studienkolleg/inn/en zu erhalten. [Unterstützung Studienkollegen]
- Die gezielte Vermittlung von Lernpartner/inne/n durch die WU würde mich sehr unterstützen. [Vermittlung Lernpartner]
- Ich fühl mich als Einzelgänger/in. [Einzelgänger/in]
- Ich besuche LVs mit befreundeten Studienkolleg/inn/en. [LVs mit Studienkollegen]
- Ich spreche über studienorganisatorische Fragen oft mit Studienkolleg/inn/en. [Sprechen mit Studienkollegen]
- Kontakte zu anderen Studierenden zu knüpfen ist leicht. [leichtes Kontakte knüpfen]
- Der Umgang mit Lehrenden fällt mir leicht. [leichter Umgang Lehrende]

Auffällig ist, dass die Studierenden scheinbar gut über studienrelevante Inhalte informiert sind, Kontakte zu knüpfen hingegen vielen schwer fällt.

## Aussagen zur Orientierung zum Studienbeginn

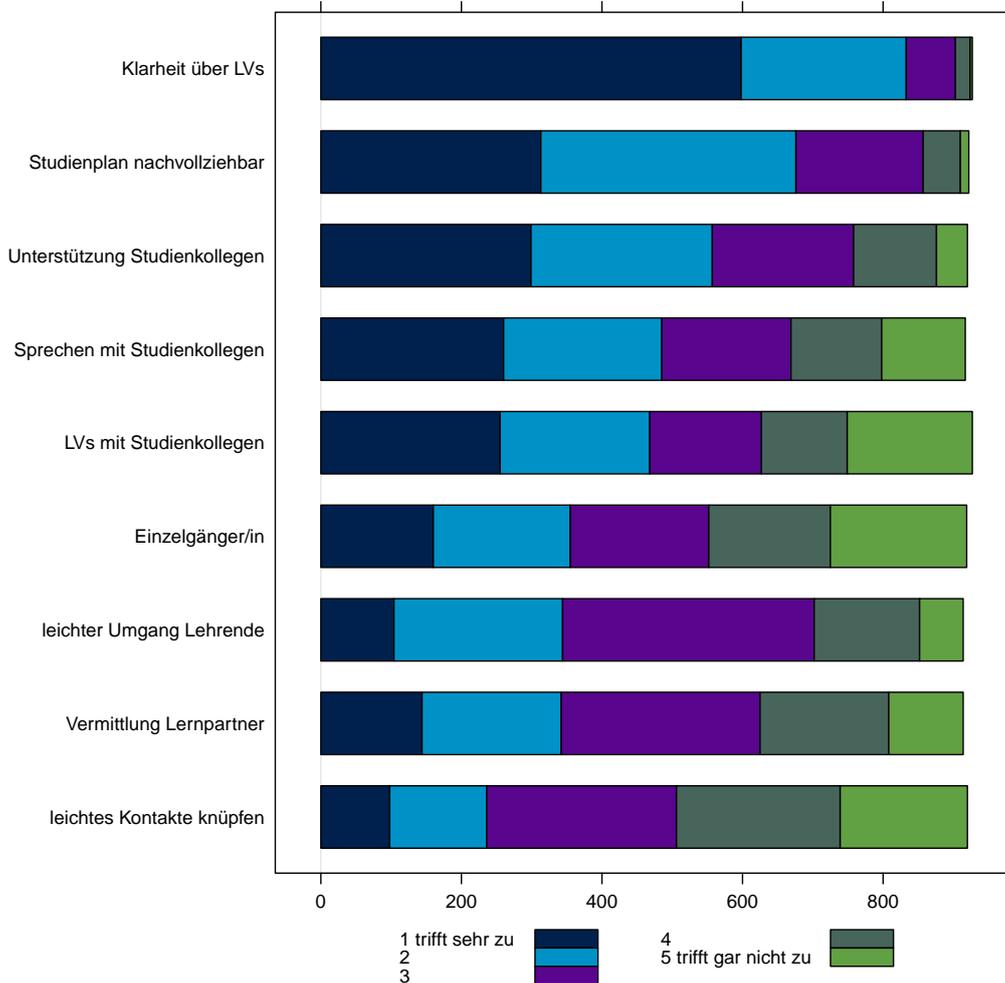


Abbildung 21: Aussagen zur Orientierung zum Studienbeginn

## 8 Geplanter Verlauf des Studiums

Das folgende Kapitel behandelt den geplanten Studienverlauf der befragten Studierenden. Die Studienbeginner/innen wurden hinsichtlich der geplanten Studiendauer befragt, wobei hier auch auf die Unterschiede des Antwortverhaltens hinsichtlich der Studiengeweige eingegangen wird. Außerdem wird geklärt, welchen höchsten Studienabschluss die Studienbeginner/innen anstreben und, falls sie ein Masterstudium wählen werden, um welches weiterführendes Studium es sich voraussichtlich handeln wird. Schließlich zeigt das Kapitel, wie viele Studierende zu diesem Zeitpunkt bereits wissen, in welchem Berufsfeld sie nach dem Abschluss tätig sein möchten.

### 8.1 Einschätzung der Studiendauer

Die Verteilung der geplanten Studiendauer wurde mittels eines Boxplots dargestellt. Boxplots sind Diagramme, die besonders geeignet zur Darstellung von Streuungs- und Lagemaßen sind, also recht übersichtlich die Position und die Verteilung der beobachteten Variable darstellen (siehe Abbildung 22).

Zusätzlich dazu können wesentliche Werte der sogenannten „Fünf-Punkte-Zusammenfassung“ abgelesen werden: Die Box, innerhalb derer 50% der Verteilung liegen, wird durch das untere und obere Quartil begrenzt, der Strich innerhalb der Box stellt den Median dar. Der Median trennt die Verteilung genau in zwei Hälften. Das bedeutet, dass 50% der Datenpunkte über dem Median und 50% der Datenpunkte unterhalb des Medians liegen. Die Antennen als Verlängerung der Box werden „Whiskers“ genannt und ihre Länge wird durch das 1,5-fache des Interquartilabstands beschränkt. Vereinfacht (also ohne Ausreißer nach oben oder unten) liegen zwischen Quartil und Whisker 25% der Datenpunkte. Werte, die außerhalb des Interquartilabstands liegen, werden als Ausreißer bezeichnet und im Diagramm mit Punkten gekennzeichnet.

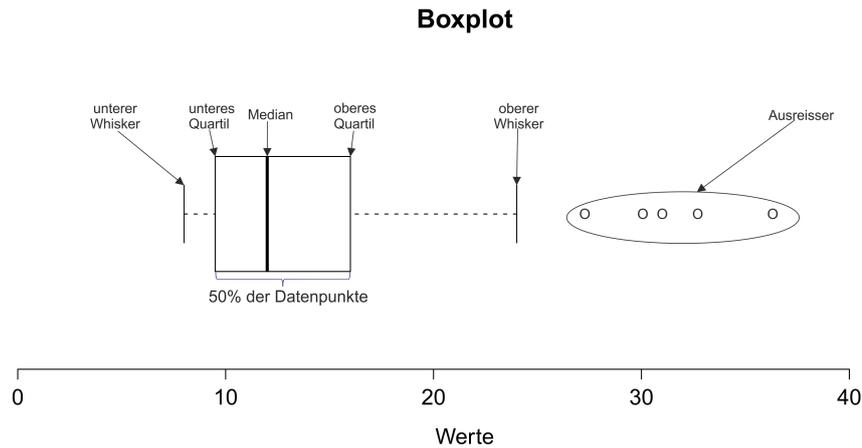


Abbildung 22: Boxplot

Die Mindeststudiendauer der Bachelorstudien an der WU liegt bei sechs Semestern. Abbildung 23 zeigt, in wie vielen Semestern die Studienbeginner/innen vorhaben, ihr Studium abzuschließen. Die rote horizontale Linie stellt dabei die Mindeststudiendauer dar, die breitere schwarze Linie den Median von 7. Die Studierenden rechnen also damit, etwa ein Semester länger als die Mindeststudiendauer zu benötigen.

### Geplante Dauer des Studiums in Semestern

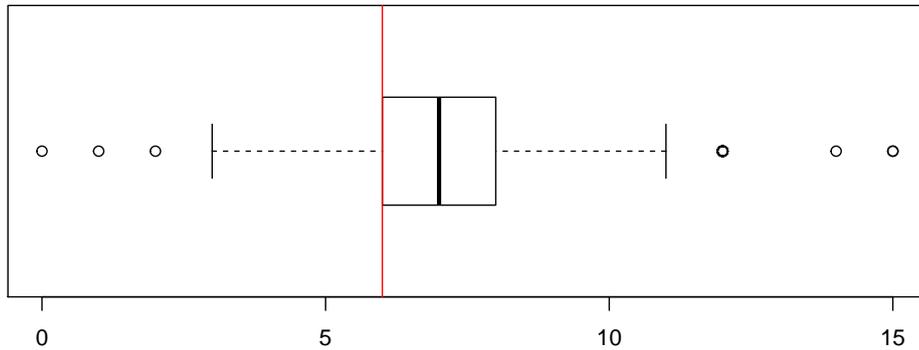


Abbildung 23: Geplante Dauer des Studiums

## 8.2 Pläne nach dem Bachelor

Die Studienbeginner/innen wurden gefragt, welchen höchsten Studienabschluss (Bachelor, Master oder Doktorat bzw. PhD) sie anstreben. Die Verteilung der Antworten wird in Tabelle 2 gezeigt. Die meisten Studierenden wollen nach dem Bachelorstudium ein Masterstudium anschließen, wobei die beliebtesten Studiengänge - neben einem Masterstudium im Ausland - International Management/CEMS, Wirtschaftsrecht, Management und Marketing sind.

	Häufigkeiten	Prozente
Bachelor	165	17.52
Master	656	69.64
Doktorat	121	12.85
Gesamt	942	100.00

Tabelle 3: Höchster angestrebter Studienabschluss

Im Vergleich zwischen männlichen und weiblichen Studierenden wird deutlich, dass Männer tendenziell einen höheren Abschluss anstreben als Frauen (siehe 24).

Bei Abbildung 24 handelt es sich um die Darstellung eines Spineplots. Spineplots bieten die Möglichkeit kreuztabellierte Daten besonders übersichtlich darzustellen. Kreuztabellen werden bei der Kombination zweier oder mehrerer Variablen verwendet. Ähnlich wie gestapelte Balkendiagramme zeigen Spineplots die relativen Häufigkeiten einer Variable, die als Rechtecke auf der x-Achse dargestellt werden. Spineplots enthalten darüber hinaus zusätzliche Informationen durch die Balkenbreiten, diese verhalten sich proportional zu den Häufigkeiten der zweiten Variable. Die Balken sind dabei immer gleich hoch, wobei auf der y-Achse zur Interpretationshilfe die Prozentwerte angegeben werden.

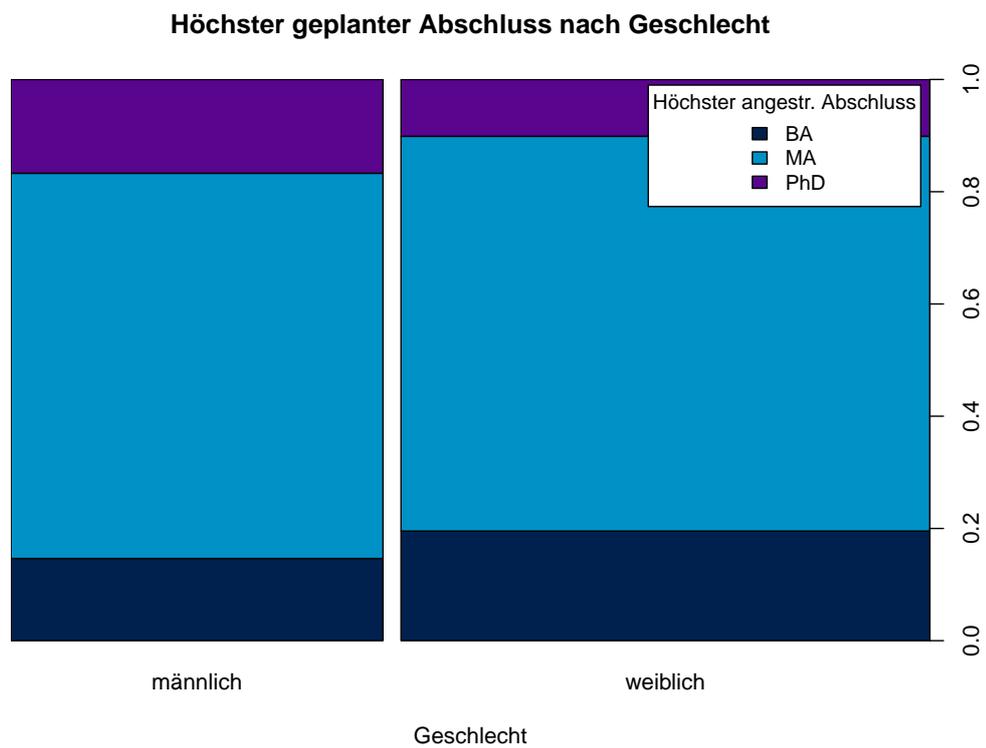


Abbildung 24: Höchster geplanter Abschluss nach Geschlecht

Abbildung 25 zeigt, ob die Studierenden nach Abschluss ihres Bachelorstudiums ein Masterstudium im Inland oder Ausland planen.

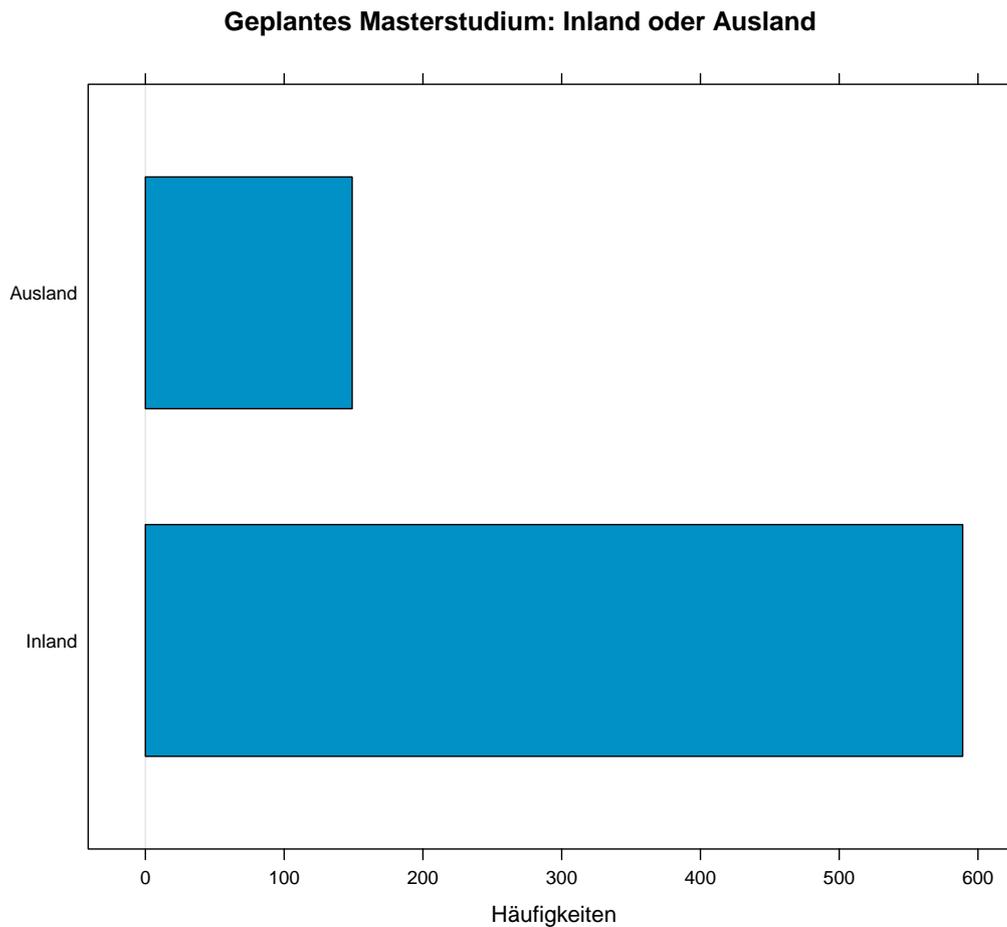


Abbildung 25: Geplantes Masterstudium: Inland oder Ausland

Unterschiedliche Einflussfaktoren bedingen die Entscheidung, ob sich jemand zu Studienbeginn vorstellen kann, später ein Masterstudium im Ausland zu absolvieren. Wie Abbildung 26 zeigt, scheint einer dieser Einflussfaktoren die soziale Herkunft zu sein. Als Indikator für die soziale Herkunft wurde die höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters gewählt (auf der x-Achse eingezeichnet). Studierende, deren Väter eine universitäre Ausbildung abgeschlossen haben, planen am häufigsten, im Ausland zu studieren - Studierende, deren Väter einen Pflichtschulabschluss haben, am seltensten.

### Geplanter Master nach Bildungsniveau des Vaters

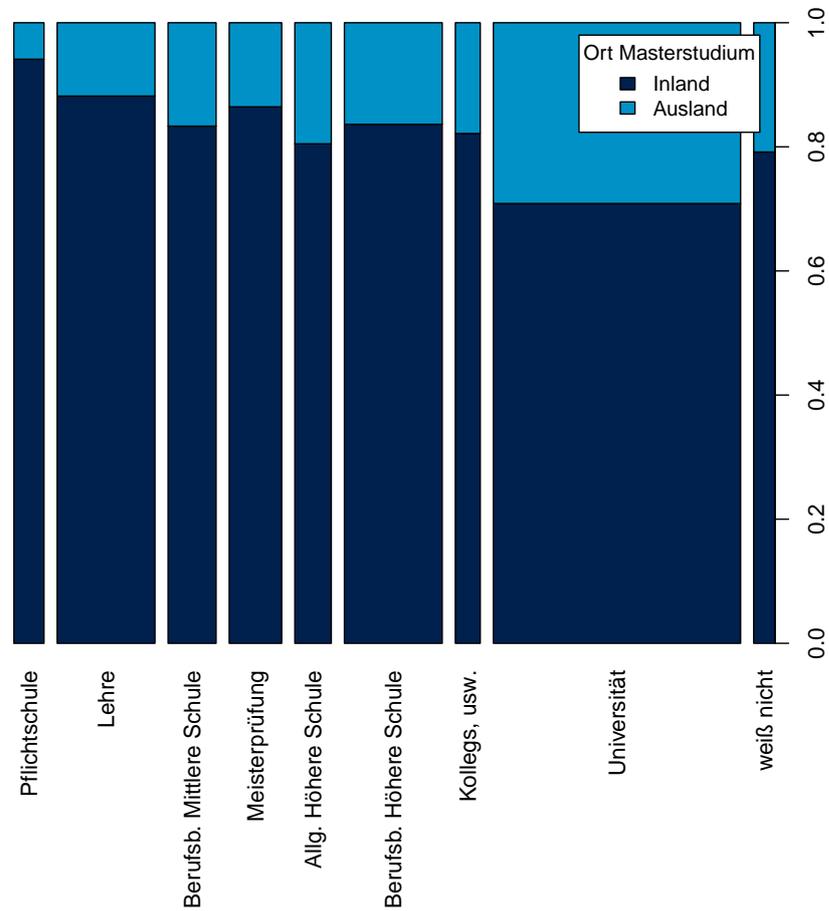


Abbildung 26: Geplanter Master nach Bildungsniveau des Vaters

Innerhalb Österreichs planen die Studierenden am häufigsten, die WU-Masterstudien International Management/CEMS, Wirtschaftsrecht, Management oder Marketing zu wählen (siehe Abbildung 27).

## Geplantes Masterstudium in Österreich

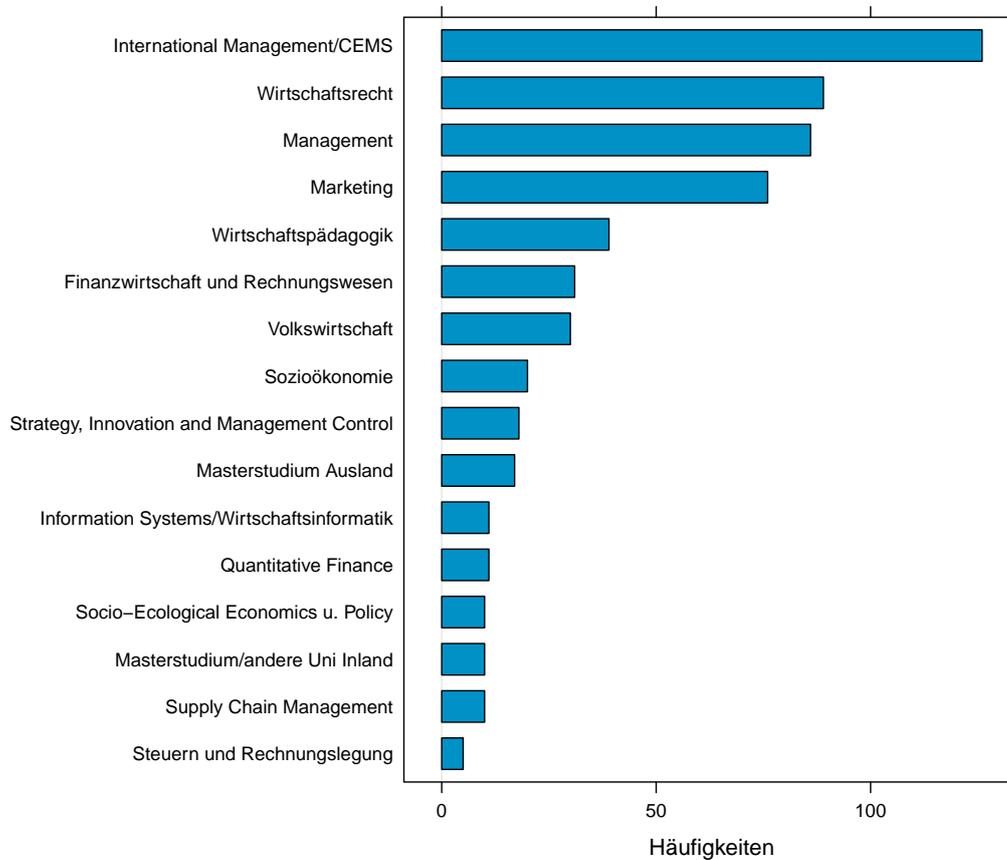


Abbildung 27: Geplantes Masterstudium in Österreich

Zusätzlich wurden die Studierenden auch hinsichtlich ihrer Pläne nach dem Studienabschluss befragt: „Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach erfolgreichem Studienabschluss ausüben möchten?“. Mögliche Antworten waren dabei:

- Nein, weiß ich noch nicht
- Ja, weiß ich mit einiger Sicherheit
- Ja, weiß ich mit großer Sicherheit

Die Verteilung der Antworten verdeutlicht Abbildung 28: Zu Studienbeginn ist sich etwa die Hälfte der Studierenden noch nicht über den Berufswunsch im Klaren.

### Berufswunsch nach Studienabschluss (Zeitpunkt: Studienbeginn)

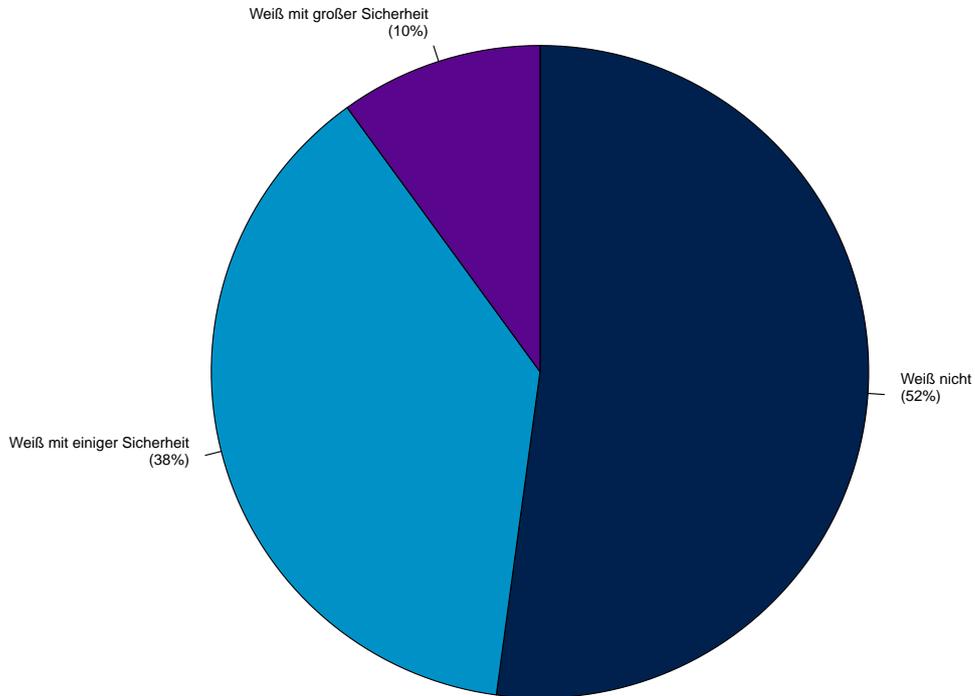


Abbildung 28: Berufswunsch nach Studienabschluss, n=942

Um zu testen, ob Erwerbstätigkeit während des Studiums genauere Vorstellungen über das gewünschte berufliche Feld schaffen kann, wurden erwerbstätige und nicht erwerbstätige Studierende im Hinblick auf die Klarheit hinsichtlich ihres zukünftigen beruflichen Feldes verglichen. Dabei wird deutlich, dass jene Studierende, die noch nicht oder nur mit einiger Sicherheit wissen, welchen Beruf sie später ausüben möchten, tendenziell eher nicht erwerbstätig sind (siehe Abbildung 29, die Labels bedeuten dabei: 'Nein' = 'Nein weiß ich nicht', ' ' = 'Weiß ich mit einiger Sicherheit' und 'Ja' = 'Weiß ich mit großer Sicherheit').

## Berufswunsch und Erwerbstätigkeit

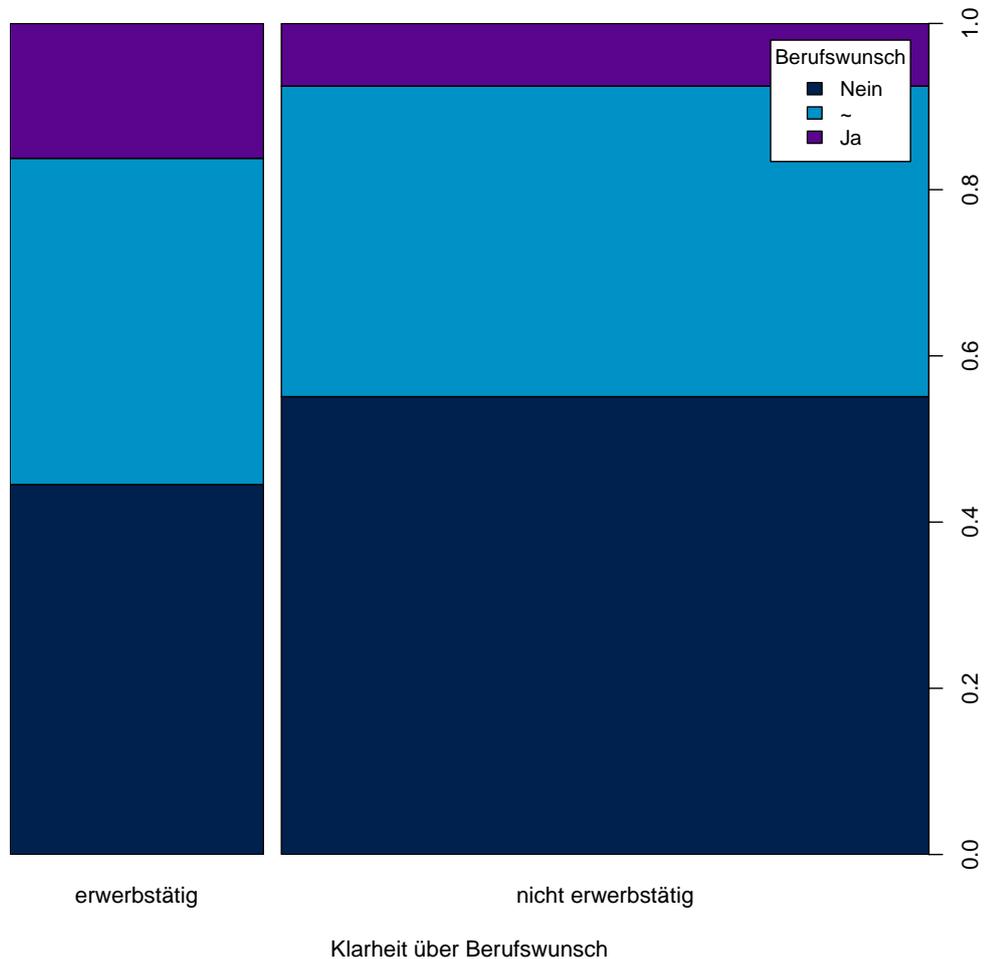


Abbildung 29: Berufswunsch und Erwerbstätigkeit

## 9 Finanzielle Situation

Zur Gewährleistung der Studienfinanzierung existieren in Österreich unterschiedliche Möglichkeiten: Einerseits kann das Studium privat durch eigene Erwerbstätigkeit oder durch Unterstützung der Familie oder des/r Partner/s/in ermöglicht werden. Andererseits können viele Studierende auf staatliche Unterstützungen wie Familienbeihilfe, Studienbeihilfe oder andere staatliche Leistungen wie Waisenpension zurückgreifen. Das folgende Kapitel geht der Frage nach, durch welche dieser Möglichkeiten die WU-Studienbeginner/innen ihr Studium finanzieren.

### 9.1 Finanzielle Unterstützung

Um die finanzielle Situation der Studienbeginner/innen zu erfassen, wurden diese gefragt, welche Formen der finanziellen Unterstützung sie erhalten. Wie in Abbildung 30 zu sehen ist, ist die Basis der Studienfinanzierung die finanzielle Unterstützung durch die Familie: 139.22% erhalten familiäre Unterstützung. An zweiter Stelle steht die Familienbeihilfe, durch diese werden 103.23% der Studienbeginner/innen

finanziell unterstützt.

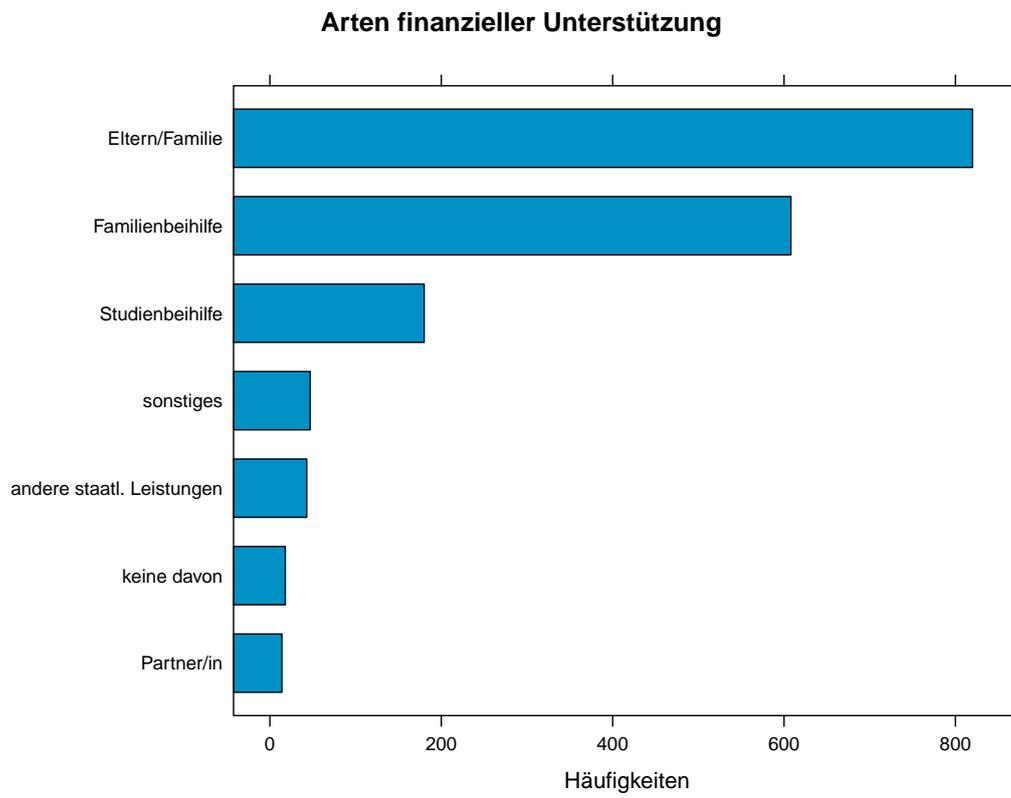


Abbildung 30: Arten finanzieller Unterstützung

## 9.2 Erwerbstätigkeit

Etwa ein Drittel der Studierenden ist zu Studienbeginn erwerbstätig (siehe Abbildung 31). Die erwerbstätigen Studierenden arbeiten im Median 10 Stunden in einer Woche, wobei die genaue Verteilung Abbildung 32 zu entnehmen ist.

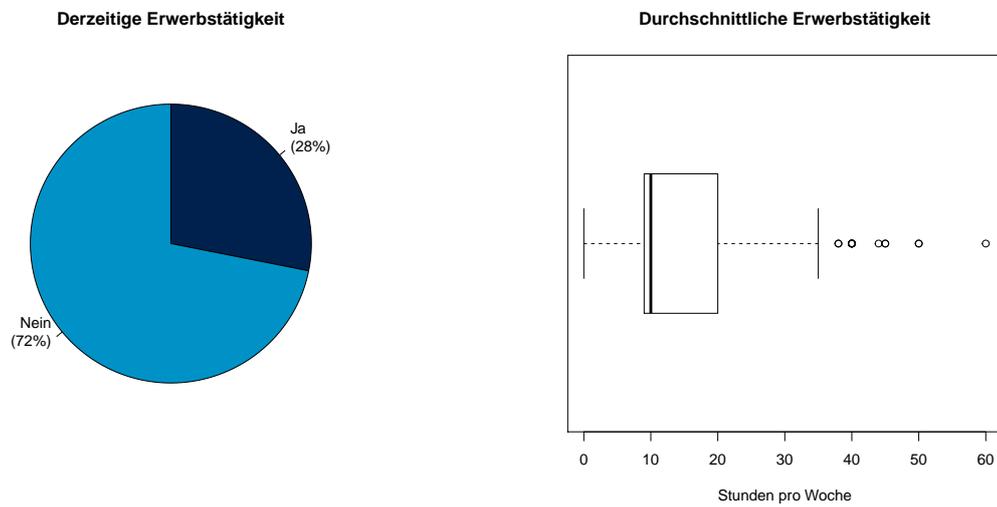


Abbildung 31: Derzeitige Erwerbstätigkeit, n=942    Abbildung 32: Durchschnittliche Erwerbstätigkeit

Jene Studierende, die zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätig waren, wurden auch gefragt, wie gut das Studium zeitlich mit der beruflichen Tätigkeit vereinbar ist. Abbildung 33 zeigt, dass für die Studienbeginner/innen die Vereinbarkeit von Studium und Beruf zu diesem Zeitpunkt gegeben ist.

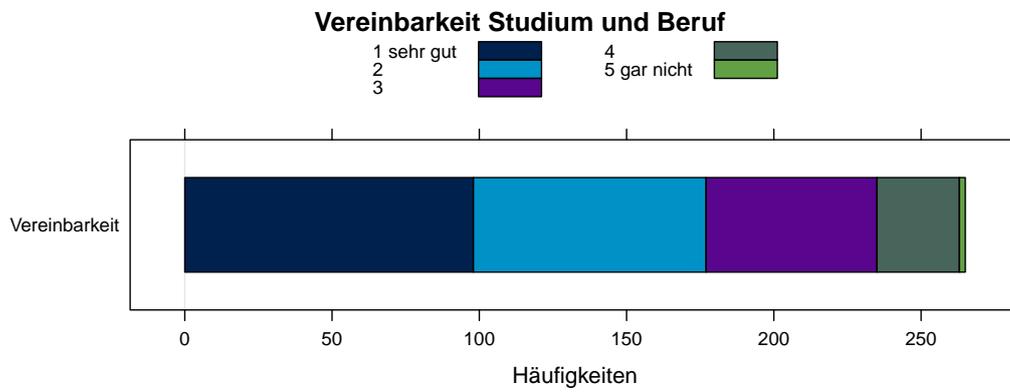


Abbildung 33: Vereinbarkeit Studium und Beruf

Wie gut sich die Erwerbstätigkeit mit dem Studium vereinbaren lässt, hängt insbesondere vom zeitlichen Ausmaß der Erwerbstätigkeit ab (siehe Abbildung 34). Studierende, die weniger als zehn Stunden pro Woche arbeiten, haben wenig Probleme, Studium und Beruf zu vereinbaren - das deckt sich auch mit den Ergebnissen der Studierendensozialerhebung des IHS (siehe dazu <http://www.sozialerhebung.at>).

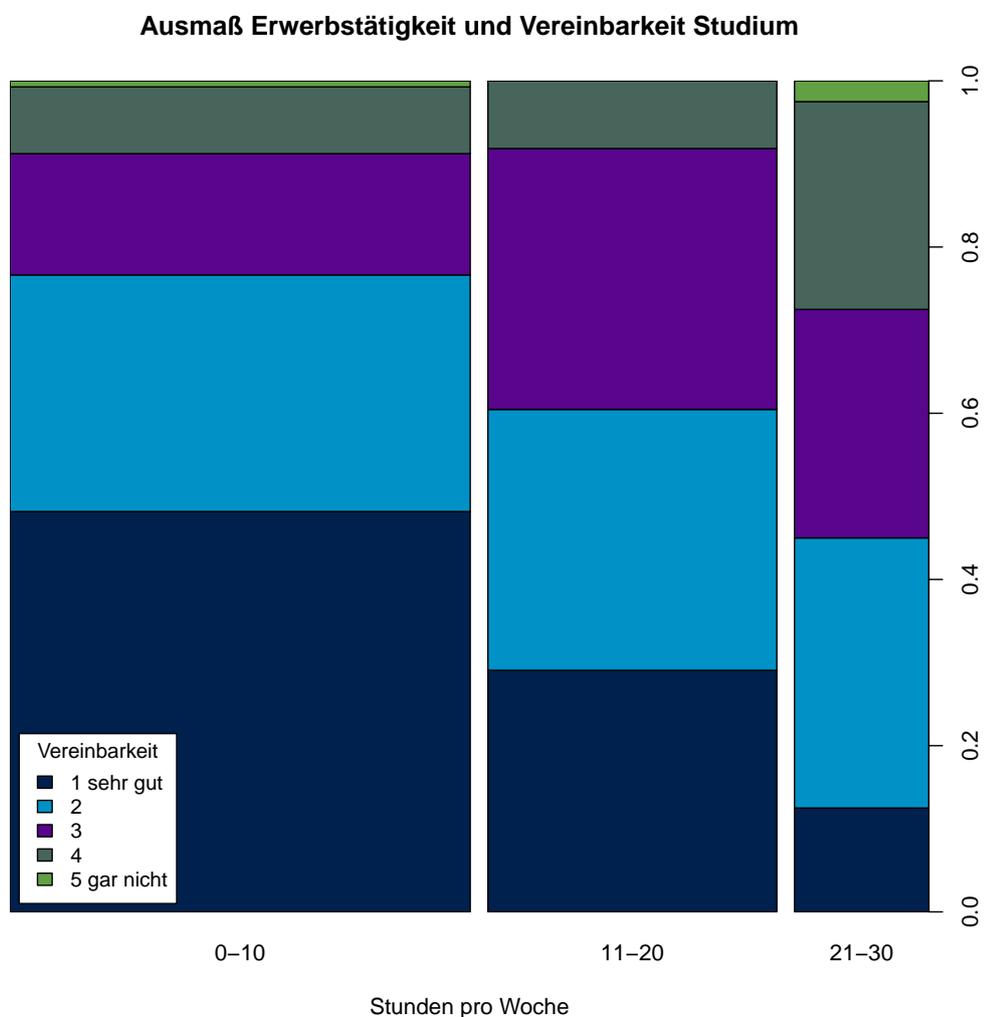


Abbildung 34: Ausmaß Erwerbstätigkeit und Vereinbarkeit Studium

Den Zusammenhang zwischen Erwerbstätigkeit und sozialer Herkunft verdeutlicht Abbildung 35. Als Indikator für die soziale Herkunft wurde erneut die höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters gewählt. Tendenziell sind Studierende, deren Väter die Pflichtschule abgeschlossen haben, eher erwerbstätig als andere. Abbildung 36 zeigt zusätzlich die Unterschiede hinsichtlich des Ausmaßes der Erwerbstätigkeit und der sozialen Herkunft. Studierende, deren Väter eine universitäre Ausbildung absolviert haben, arbeiten im Median 10 Stunden pro Woche; Studierende deren Väter die Pflichtschule abgeschlossen haben, arbeiten hingegen im Median 20 Stunden pro Woche.

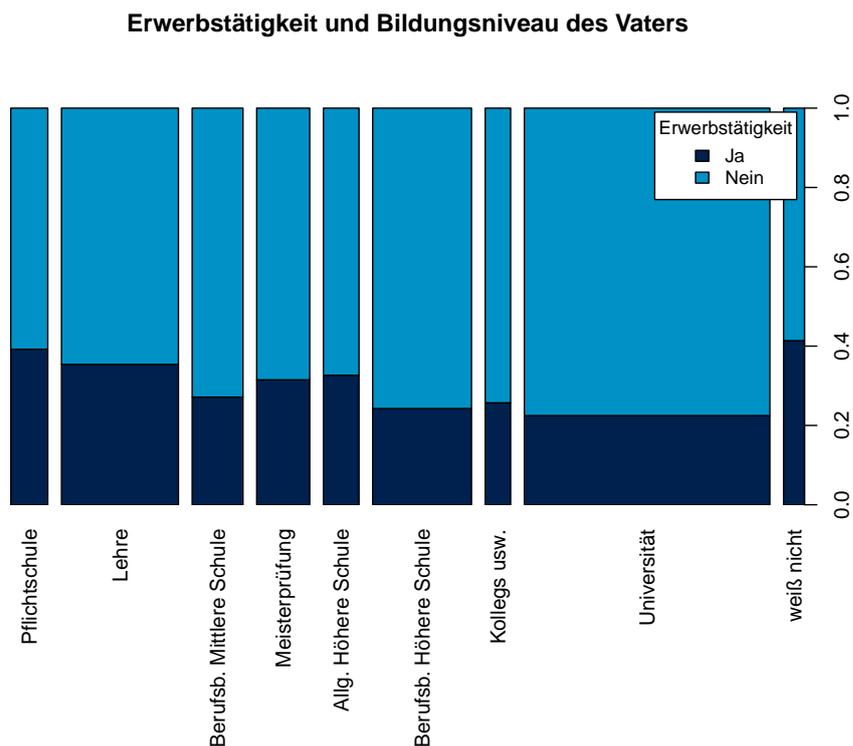


Abbildung 35: Erwerbstätigkeit und Bildungsniveau des Vaters

### Erwerbstätigkeit Ausmaß und Bildungsniveau des Vaters

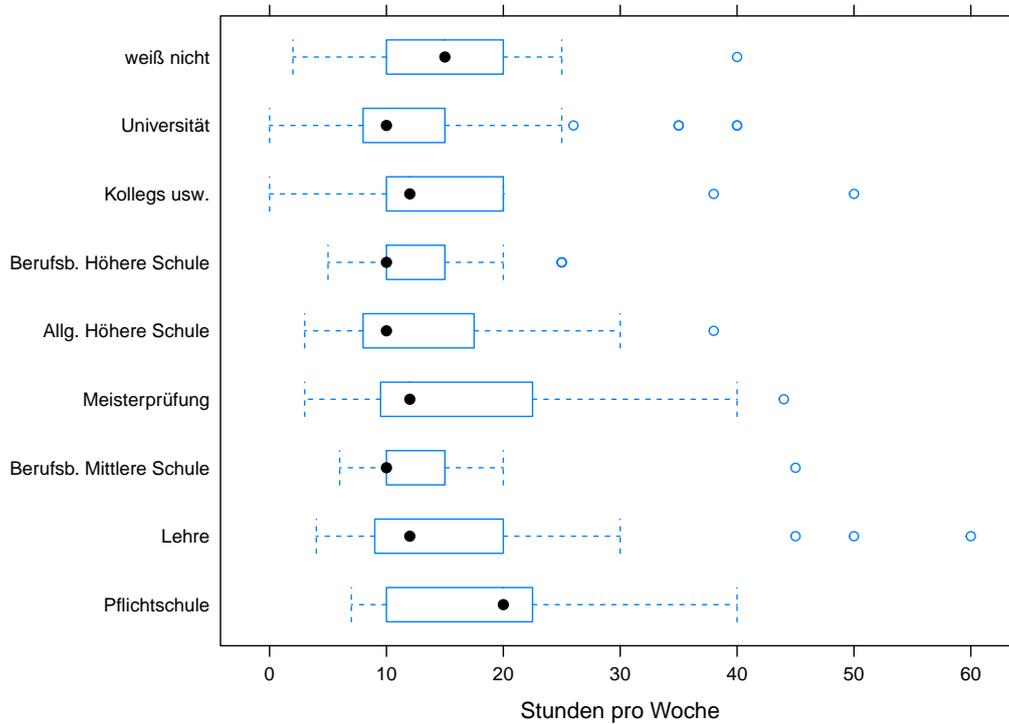


Abbildung 36: Erwerbstätigkeit Ausmaß und Bildungsniveau des Vaters